

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1896

239 (13.10.1896) Mittagsausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Gratiz-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 „Verlosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Abonnement:

Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80.
Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50.
Frei ins Haus M. 2.-

Inserate:

Die Beilage 20 Pfg. (Zusatz-Inserate billiger) die Restameile 40 Pfg.
Eingeklebte Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Auflage 16750.

Am 24. März 1896 notariell beglaubigt.

Expedition:

Ziegel und Lammstraße Ecke nächst der Kaiserstraße.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den literarischen Teil A. Münderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Auflage 16750.

Davon ca. 8300 Abonnenten in Karlsruhe.

Nr. 239. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Dienstag den 13. Oktober 1896. Telephon-Nr. 88. 12. Jahrgang.

Der nationalliberale Parteitag.

Ein Tagewort.

Dem diesjährigen nationalliberalen Parteitag sah man inner- und außerhalb der eigenen Reihen mit besonderer Spannung gen. Wenn man die von den Gegnern seit Jahren ver- und in den letzten Monaten mit erneuter Stärke und dem Behagen vorgetragene Märe von der demnächstigen Auflösung der Partei in Betracht zieht, muß man sich eigentlich wundern, daß diese Gegner einer dem Tode geweihten Richtung viel Aufmerksamkeit schenken. Wir denken, daß darin wider Willen die Zustände der Partei der Nationalliberalen liegt. Diese sind sehr wohl, daß keine andere politische Partei in gleicher Absehung über Nord und Süd, über Stadt und Land im deutschen Reich verbreitet ist. Diese so unbecommene Thatsache ist die Gegner durch die Verkündigung eines nahen Todes, aber immer nicht kommen will, zu verschleiern. Nach dem Sprichwort scheint das auf ein lauges Leben zu deuten. Der auch von den Anhängern selbst wurde der Verammlung die höchste Bedeutung beigelegt. Gegenüber dem wilden und oft bedenklichen Interferenzkampf drängte sich die Frage auf, in der Tat ist der Partei nicht eine Veränderung geboten sei, in einer engen Verbindung oder gar einer Verschmelzung mit anderen Richtungen war dabei keine Rede. Die Frage ist eingehenden Erörterung gekommen, und man war einig, daß Selbständigkeit der Partei nach rechts und links gewahrt werden müsse. Die Zeit des Kartells, das unter anderen Verhältnissen und anderen Voraussetzungen geschlossen wurde, ist über. Der Radikalismus aber zeigt in nationalen Fragen so wenig Zuverlässigkeit, ist dem Ultramontanismus gegenüber so wenig zu denken ist. Eine Verständigung von Fall zu Fall bleibt bei möglich.

Eine Partei, die, wie erwähnt, in allen Theilen des Landes und in allen Schichten der Bevölkerung ihre Anhänger besitzt, muß in wirtschaftlichen Fragen auch die verschiedenartigen Strömungen in ihrer Mitte zeigen, die sich im täglichen Leben überhaupt bemerklich machen. Getreu dem Grundsatz „das Vaterland über die Partei“, der all unser Leben beherrscht, gilt es auch hier, einen Ausgleich zu finden. Wir hoffen, daß er gefunden wurde. Von jeder hat die Partei in wirtschaftlichen Dingen ihren Mitgliedern Freiheit lassen. Diese kann freilich nicht so verstanden werden, daß jede Forderung wirtschaftlichen Charakters in der Partei vertreten werden kann. Sie muß auch hier den Charakter einer Mittelmaß bewahren. Indem aber der Delegirtenkongress mit großer Mehrheit ausgesprochen, daß Forderungen zurückzuweisen sind, die in einseitiger Rücksicht auf die Interessen eines Berufsstandes andere für den Staat gleich wichtige Berufsstände empfindlich zu schädigen, die Grundlagen unserer Volkswirtschaft umzustößen geneigt sind, hat er für die Zukunft jedenfalls die Verfolgung dieser Ziele ausgeschlossen. Es waren übrigens nicht wenige Mitglieder, welche der Meinung waren, daß ausdrücklich die Beratung des Antrags Kartell ausgesprochen werden sollte, zumal es zweifellos mit dem Wortlaut der Resolution gemeint war, daß die Mehrheit anderer Meinung war, so ließ sie sich an Gedanken leiten, daß sie nicht berufen sei, über die Haltung weniger Abgeordneten in der Vergangenheit zu Gericht zu

sitzen, sondern daß ihr nur zukomme, für die Zukunft einer solchen vorzubeugen. Keine Meinungsverschiedenheit aber bestand darüber, daß man der unabweislichen Nothlage weiter Kreise der Landwirtschaft auf allen gangbaren Wegen Abhilfe schaffen müsse. Gegen eine verschwindende Minderheit lehnte man es ab, sich für eine Amalgamorganisation des Handwerks im Sinne der preussischen Vorlage auszusprechen, insbesondere, da die Einführung des Befähigungsnachweises die notwendige Folge sein müsse. Dieser bedeutet aber den Tod der Gewerbefreiheit, an der doch die übergroße Mehrheit der Handwerker selbst mit gutem Grund festhalten will. Einer Organisation dieses Berufsstandes in Handwerkerkammern redete man das Wort, aber mit einer mittelalterlichen Zwangsjacke ist ihm nicht gebietet.

In der Abwehr jeglicher reaktionärer Bestrebungen und in der entschlossenen Bekämpfung des Ultramontanismus herrschte volle Einmütigkeit. Man hielt es in dieser Beziehung für dringend geboten, den berufenen Stellen zuzurufen: bis hierher und nicht weiter!

Fassen wir die Verhandlungen zusammen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Partei aus dem Delegirtenkongress hervorgeht, wenn sie es versteht, in dem Geiste vor der Wählerchaft zu arbeiten, der in Berlin herrschte. Unablässige politische Arbeit, um die Grundzüge in der Bevölkerung zu verbreiten, ist dringend von Nothen. Diese Arbeit wird der Partei schwerer, als ändern, denn sie kann nach ihrer Vergangenheit und nach ihrem ganzen Wesen nicht mit tönenden Schlagworten vorgehen. Sie muß es verschmähen, Versprechungen zu machen, die sie nicht erfüllen kann. Sie muß dagegen demagogische Verheerungen von sich weisen, sie muß auch oft Forderungen vertreten, die im Augenblick nicht populär sind. Sie verflüchtigt sich über die Mittel nicht, die minder bedeutliche und gewissenhafte Leute anwenden, trotzdem darf sie ihres Erfolges gewiß sein. Denn sie pflegt die Grundzüge, die auch aus der Ungunst der Zeiten sich immer wieder Bahn brechen werden: den nationalen Gedanken und den wahren, bürgerlichen Liberalismus.

Die Umwandlung der Reichs- und Staats-Anleihen

steht sich in ihrer zahlenmäßigen Bedeutung folgendermaßen dar. Die 4prozentige Reichsanleihe beläuft sich auf 450 Millionen M., die 3prozentige auf 1/2 pSt. bringt für das Reich mit hin nur die Summe von 2 1/2 Millionen ein. Die rein finanzielle Seite der Umwandlung kommt also für das Reich kaum in Betracht. Preußen dagegen hat rund 8600 Millionen 4prozentiger Consols zu verzinzen und erparit in Zukunft jährlich 18 Millionen M. Die Mittheilungen über Zweck und Ziel der Conversion, sowie über ihre Veranlassung im Reichsrath wurden inwischen durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bekräftigt. Es ist der besondere Wunsch des Reiches gewesen, daß bei der Durchführung dieses durch die Verhältnisse unabwendbar gewordenen Beschlusses mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach empfindlich betroffenen Interessen verfahren werde.

Ebenso gab der Kaiser eine Anregung dahin, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter auch die Verbesserung der Lage der Wittwen und Waisen der Beamten und Militärs in Erwägung genommen werde. Bei den besten Absichten, aus der Conversion gute Früchte zu ziehen und sie möglichst schonend durchzuführen, wird es doch nicht möglich sein, ihre wirtschaftlichen Nachteile völlig zu umgehen. Denn so einfach und klar die Vertheilung der Zinsabrechnung vom rein finanzpolitischen Gesichtspunkte aus liegt, so hat sie doch vom allgemein-

politischen und sozialpolitischen Gesichtspunkte manche schwerwiegende Bedenken, die namentlich bisher stets vom Reichsanwalt und preussischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe wiederholt mit entschiedener Betonung in den Vordergrund gestellt worden sind. Bis herin keine Leute haben bis heute an ihrem 4prozentigen Besitz festgehalten, weil für sie jede Zinsminderung einen fühlbaren Zwang zur Verminderung ihrer schon so wie so spärlich bemessenen Ausgaben bildete; jetzt werden sie vom Staate zu einer empfindlichen Einschränkung ihrer Lebenshaltung genöthigt. Ferner ist nicht zu bestreiten, daß eine große Anzahl wohlthätiger Stiftungen und gemeinnütziger Unternehmungen noch im Besitze höherer Beträge 4prozentiger Reichs- und Staatsanleihen sind, und nunmehr genöthigt werden, ihre wohlthätigen Verwendungen zum Schaden vieler kleiner Leute u. gemeinnütziger Einrichtungen einzuschränken. Für eine große Reihe von Sparkassen wird sich hieraus die Sparsparlagen von Neuem einzurichten. Die Kapitalbildung namentlich für kleinere Leute wird dadurch gleichfalls nicht gefördert werden.

Die „Kölnische Zeitung“ glaubt aus früheren zuverlässigen Mittheilungen zu wissen, daß diese Betrachtungen bisher die Durchführung jeder Zinsherabsetzung der Staats- und Reichsanleihen verhindert haben; wenn sie jetzt in den Beratungen des Reichsraths überwinden worden sind, wenn die rein finanzpolitischen Erwägungen und die allgemeine Zinsbewegung die Oberhand gewonnen haben, so darf man hoffen, daß der Verwendungszweck für die jetzt beschlossenen Jahresersparnisse so festgelegt sein wird, daß durch ihn manche der gestifteten Bedenken wenigstens ausgeglichen werden können. Für die Besitzer von 4prozentigen Staatsanleihen Preußens und des Reichs trübt das genannte Blatt daran die Mahnung, sich in das einmal beschlossene Unvermeidliche zu fügen und sich nicht durch die Verheißungen und Versprechungen der Wörte bestimmen zu lassen, das, was sie jetzt an regelmäßigen Einnahmen verlieren, durch Börsenoperationen irgend welcher Art, durch den Ankauf höher zinslicher Werthe wieder ausgleichen zu wollen. Der Grundsat, daß je höher der Zinsbetrag, um so unsicherer der Kapitalbesitz, sollte allen, die von ihren Ersparnissen zu leben haben, gerade in den jetzigen Zeiten ganz besonders klar vor Augen stehen.

Einer Zeit von Dentschkeit, die gewissermaßen die innere Geschichte der Conversion schildert und sie vom Standpunkte der Regierung aus rechtfertigt, entnimmt der H. C. N. noch Folgendes:

„Wenn es voranschichtlich nicht ganz an Renten fehlen wird, die in der unumkehrbar bevorstehenden Zinsherabsetzung der Staatspapiere eine unbillige Verletzung der Staatsgläubiger erblicken, so wird doch zweifellos die Auffassung von der Sache überwiegen, daß der Staat nicht anders handeln kann, als er jetzt zu handeln sich anschickt. Tatsächlich ist nämlich der Zinsfuß dieser Sicherheiten auch in Deutschland längst auf 3 1/2 Prozent zurückgegangen, ja, seit einigen Jahren steigt er für deutsche Staatspapiere eigentlich nur noch auf 3 Prozent, wie aus dem um 100 Prozent sich herumbelegenden Stande der 3prozentigen Preussischen Consols und Reichsanleihe hervorgeht. Der Staat hat also seinen Schuldnern eine weitgehende Rücksicht erwiesen, indem er viele Jahre länger den heutzutage hohen Zinsfuß von 4 Prozent für seine Schuldverschreibungen gezahlt, als er zu zahlen schuldig war. In rechtlicher Beziehung war er zur Rückzahlung der 4prozentigen Consols bereits seit dem 1. Januar 1885 befähigt; allerdings hatte er damals stillschweigend auf baldige Geltendmachung dieses Rechtes verzichtet, indem er bis zum Jahre 1885 die 4prozentige Schuld erheblich vermehrte durch Ausgabe solcher Consols zur Einlösung der Aktien verfallener Eisenbahnen und zur Umwandlung der erst 1885 im Zinscontract herabgesetzten 4prozentigen Consols. Immerhin konnte aber die Rechtsgrundlage kein Zweifel bestehen und jeder Käufer oder Inhaber einer solchen Schuldverschreibung mußte sich sagen, daß er auf eine früher oder später erfolgende Zinsherabsetzung gefaßt sein müsse. Dies kündete ihm und dem Geldmarkt ferner der Stand der Consols an, der bereits Ende 1885 104 Prozent betrug und wenige Jahre danach auf 108 Pro-

Ein ererbter Prozeß.

Roman von Adolf Streckfuß. (Raaber, verb.)

Eine sonnige Nacht! — Der junge Mann, der dort in den hohen Rufen gebettet, halb sah, halb lag — schaute entzückt in wunderliche Landschaft. Die Schneespitzen der gigantischen, aus dem weiten Thal emporsteigenden Berge waren umweht von dem flimmernden Silbersehleier; so klar sie sich an dem dunklen Grund abzeichneten, so hell sie beleuchtet waren von dem Schein des vollen Mondes — es umschwebte sie doch ein ätherischer Hauch, der ihre scharfen Umrisse milderte. — Selbst die weißen, hellsten Mondlicht strahlenden Häuser der Stadt Meran schienen nicht grell und schneidend aus dem harmonischen Landschaftsbild hervor, auch auf ihnen lag jener süße Duft der milden Vollmondnacht.

Es war schon spät in der Nacht, kein Licht glänzte mehr in den Fenstern der Stadt ober in den zahlreichen Villen, alle Bewohner waren sich längst zur Ruhe begeben; der junge Mann aber, der in der Sommeranlage sich in den grünen, duftenden Rufen gebettet hatte, konnte sich nicht entschließen, sich von dem wundervollen Landschaftsbild loszureißen. — Er lauschte dem rauschen der zu seinen Füßen fließenden Felsbäche wild dahinstürmenden Pflaster, deren Wasser sich in weißen, im Mondlicht blinkenden Schaumtäumen über die überhängenden Felsen schweifte hinüber nach dem gegenüberliegenden Felsen, auf dem sich gespenstisch die über dem Grund hängende Zenoburg erhob, dann folgte er wieder den schwebenden Wogen der Pflaster, bis er sich endlich erhob in der Richtung, von den Felsenhauptern der schneebedeckten Berge abgegrenzten Ferne.

Die warme Frühlingsluft übte auf den jungen Mann einen wunderbarlichen Zauber aus, sie stimmte ihn so mild und weich! — Die süße Luft, welcher über dem Thale lag und die schroffen Felsen harmonisch vereinte, umfing auch ihn und zwang ihn,

sich widerstandslos poetischen Träumen hinzugeben, denen er sich zu jeder anderen Zeit mit einem Scherzwort entziehen haben würde.

Ein kleines Erlebnis des vergangenen Tages, welches er kaum beachtet hatte, stieg in seiner Erinnerung auf und gewann jetzt für ihn eine Bedeutung, die eben nur der eigenthümlichen, träumerischen Stimmung, in welche ihn die laue Frühlingsnacht versetzt hatte, zugeschrieben werden konnte.

Er war am Nachmittag mit dem Freunde nach Schloß Leberberg gewandert; im Schloßgarten hatten die beiden Reisegastgenossen auf der Terrasse sich an einem der Tische niedergelassen, um im Bergschatten von dem heißen Aufstiege auszuruhen und die herrliche, großartige Aussicht über das weite Oberrhein zu genießen. Es war für sie nicht angenehm gewesen, daß nach ihnen noch eine zweite Reisegesellschaft, welche aus drei Herren und drei Damen bestand, die Terrasse zum Ruhezweck wählte und sich an einem benachbarten Tische niederließ.

Die zweite Gesellschaft gehörte offenbar zu jenen vornehmen Touristen, welche im Frühlings einen kurzen Aufenthalt von einigen Wochen in Meran zu nehmen pflegen, um dann den Sommer im Hochgebirge zuzubringen, vielleicht in Bormio oder in einem anderen Luxusbade, denn die gesunde Farbe der Herren und Damen bewies, daß sie nicht der Kur wegen in Meran sich aufhalten konnten.

Die Gesellschaft schien sehr heter. Da die Damen den Berg emporgereiten waren, hatten sie sich nicht angestrengt und konnten sich mit vollem Genuß an der herrlichen Aussicht erfreuen; zwei von ihnen, eine ältere Dame und eine junge Frau, sprachen über dieselbe, ohne sich um die beiden jungen Leute, welche am Nachbarische saßen, zu kümmern, in lauten Worten ihre Bewunderung aus; besonders bemerklich machte sich die hochgewachsene, schöne Frau, welche mit dem Knäuel im Auge sich über das Geländer der Terrasse lehnte und nicht Worte genug für ihr Entzücken finden konnte. Sie bildete den Mittelpunkt der ganzen Gesellschaft, ihre wendeten zwei von den Herren die höchste Aufmerksamkeit zu, während der dritte, ein mit untadelhafter Eleganz gekleideter Herr in den mitt-

leren Jahren, sich nachlässig in den Gartenstuhl zurücklehnte. — Er mocht an der Aussicht wohl nur ein geringes Interesse nehmen, jedenfalls beschäftigte ihn die seine Zigarre, welche er rauchte, und der Stöcklewein, den er mit Behagen trank, weit mehr, als der Blick in die Ferne.

Die dritte Dame, ein junges Mädchen, dessen zwar elegante aber doch höchst einfache Kleidung sehr von der musterhaft modernen Toilette der schönen Frau abstrach, stand ebenfalls lange an dem Geländer; sie betrachtete, in tiefes Sinnen versunken, schweigend das reizende Landschaftsbild; an dem lauten Gespräch, welches ihre Reisegastgenossen führten, theilnahmte sie sich nicht, sie schien es kaum zu bemerken, daß die Herren, des Schmeckens müde, sich wieder an den Tischen niederließen und jetzt ebenfalls dem trefflichen Leberberger Stöcklewein zusprachen. — Erst als die schöne Frau ihr mit scharfem Tone zurief: „Nun, Wanda, ich häßliche, Du hättest jetzt lange genug in die Ferne hinauszugespart!“ wandte sie sich abgernd um. — Sie wollte jetzt an dem Tische Platz nehmen, aber alle Stühle waren besetzt, und als sie einen Sessel herbeiholte, fand sie kaum noch einen Raum, um denselben zu stellen.

Die ältere Dame und die junge Frau schienen die Verlegenheit des jungen Mädchens, welches sich vergeblich nach einem Platz umschah, gar nicht zu bemerken; obgleich sie so bequem saßen, daß sie leicht ihre Stühle hätten ein wenig zusammenrücken können, thaten sie es doch nicht; — auch die beiden jungen Herren, welche ihre ganze Aufmerksamkeit der schönen Frau widmeten, achteten nicht auf die junge Dame, und erst als der dritte Herr seinen Stuhl zurückschob, hierdurch neben sich etwas Raum schaffte und ihnen dann zurief: „Bitte, meine Herren, etwas Platz für Fräulein v. Brunnemann“, bequemen sie sich dazu, aufzustehen und der jungen Dame Platz zu machen — es geschah aber in einer keineswegs zuvorkommenden Weise, und als sie sich wieder niedergelassen hatten, wendeten sie ihre ganze Aufmerksamkeit leblich der schönen Frau zu, welche ihre Subtilitäten als etwas Selbstverständliches entgegennahm. (Fortf. folgt.)

cent gestiegen war, zu welcher Zeit aber auch die 3/4 Prozent-Confsols auf 104 Prozent stunden. Daraus ergab sich einmal, daß der Zinsfuß von 4 Prozent den landesüblichen Zinsfuß bereits damals bedeutend überstieg — denn sonst würde man nicht die mit ihm ausgestatteten Schuldverschreibungen mit so erheblichem Aufgeld bezahlt haben — zum andern Mal aber, daß auf die Fortsetzung von 4 Prozent Zinsen auf unabsehbare Zeiten hinaus nicht zu rechnen war — denn sonst würde man nicht 3/4-prozentige Schuldverschreibungen gleichzeitig mit einem ebenfalls ansehnlichen Aufgeld bezahlt haben. Allerdings folgte auf die Jahre des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Währungsstabilität, in denen der Zinsfuß sehr niedrig war, mit Beginn des letzten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts wieder ein Preisrückgang der 4-prozentigen Confsols auf 105 bis 106 Prozent und der 3/4-prozentigen Confsols auf 98 bis 100 Prozent; dann aber hatten erstere wieder eine Erhöhung bis zu 108 Prozent und letztere eine solche bis zu 102 Prozent erfahren, als die Umwandlungsfrage mit Macht einsetzte und zur Wirkung hatte, daß die 4-prozentigen Confsols allmählich auf den Stand der 3/4-prozentigen zurückgingen, mit denen sie heute fast auf den Pfennig gleichstehen. Man verzeichnete jetzt an der Berliner Börse 4-prozentige Preussische Confsols mit 104,50 G., d. h. sie waren so begehrt, und die 3/4-prozentigen mit 104,50 W., d. h. angeboten. Also ein ganz geringfügiger Unterschied. Die Börse, d. h. der Kapitalmarkt, hat also die Umwandlung für sich als ein vollkommenes Vollzogen. Sie wird auch thatsächlich ohne Schwierigkeiten vor sich gehen, und zwar aus folgenden Gründen. Der Stand der 3/4-prozentigen Confsols auf 104 1/2 Prozent verbietet den Erfolg der Umwandlung, weil aus ersterem hervorgeht, daß dem Kapitalmarkt 3/4-prozentige Schuldverschreibungen des preuss. Staates diesen Preis ganz oder annähernd wertlos sind, auch wenn der Betrag der 3/4-prozentigen Confsols sich um denjenigen der 4-prozentigen Confsols vermehrt. Denn der Markt rechnet seit langem mit der Umwandlung und muß mit ihr rechnen. Der Umstand, daß augenblicklich an der Börse oder am öffentlichen Geldmarkt Geldknappheit herrscht, bildet keine irgendwie merkliche Beeinträchtigung des Vorhabens, weil die Kreise, die ihr Geld in Staatspapieren anlegen, ganz andere sind, als die, die es dem Geldmarkt zum Ankauf von Wechseln oder zur Aufnahme von Wertpapieren zur Verfügung stellen. Endlich ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Leute, die ihr Geld in 4-prozentigen Confsols angelegt haben, es nicht deshalb zurückziehen werden, weil sie nunmehr dafür 3/4-prozentige bekommen. Ihnen ist es hauptsächlich um den denkbar sichersten Wertpapierbesitz zu thun; besonders aber lassen die Kapitalisten und Sparer sich von diesem Gesichtspunkt leiten, weil es bei ihnen vielmehr auf sichere Erhaltung ihres mit Mühe erworbenen Vermögens als auf eine Aufbarmachung desselben ankommt, die mit Rücksicht auf die kleinen Einzelbeträge der Vermögen doch nicht ausschlaggebend für die Lebenshaltung sein kann. Selbst bei einem Besitz von 10,000 Mark 4-prozentigen Confsols ist die Ertragsverminderung von 400 M. auf 350 M. nicht so einschneidend für den Lebensunterhalt des Inhabers dieser 10,000 M., daß er sich deshalb ihrer entäußern müßte. Wenn endlich auch einzelne Verschreibungen im Besitz der 4-prozentigen Confsols vorkommen mögen, so werden sie für das Gelingen der Umwandlung doch jedenfalls bedeutungslos bleiben, so lange 3/4-prozentige Confsols ein Aufgeld bedingen. Denn dann wird entweder Niemand seine Confsols, die er als 3/4-prozentige Papiere mit Aufgeld verkaufen kann, zur Rückzahlung zum Nennwert einreichen, oder der Staat wird sich die Mittel zur Einlösung der 4-prozentigen Stücke zum Nennwert viel billiger durch Ausgabe 3-prozentiger Schuldverschreibungen verschaffen können, die selbst bei einem Ausgabepreise von 90 Prozent noch immer weniger Zins erhalten, als 3/4-prozentige Confsols zum Nennwert.

Das ist, wie man sieht, der amtliche Standpunkt, der die Unannehmlichkeiten der Umwandlung in möglichst schonender Beleuchtung darstellt. Dieser Standpunkt ist freilich sachlich soweit berechtigt, daß man sich seiner Auffassung wohl oder übel wird anschließen müssen, auch wenn man glücklicher Besitzer 4-prozentiger Confsols ist. Zur Kennzeichnung dieser Zinsbewegung, die für die Umwandlungsfrage in letzter Reihe bestimmend ist, sei bemerkt, daß die ersten Posten preussischer 4-prozentiger Confsols in den Jahren 1876 bis 1879 zu Preisen von 97, 93,75, 95,60, 94,40, und 94,90 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt worden sind, also zu Preisen zu denen man heute 3-prozentige Papiere mit Bequemlichkeit unterbringen könnte. Der Zinsfuß für erste Sicherheiten ist also in Deutschland binnen 20 Jahren um ein Prozent zurückgegangen, woran vorübergehende Schwankungen nichts ändern können. Etwa zehn Jahre nach erstmaliger Ausgabe der 4-prozentigen Confsols, nämlich im Jahre 1885, wurden die 3/4-prozentigen Confsols ausgegeben und zwar zu 98 1/2 Prozent; auch sie haben alsbald einen höheren Stand eingenommen und ihn, mit wenigen Unterbrechungen, bis heute behauptet, wo sie fast 10 Prozent höher stehen, als die 4-prozentigen Confsols in der zweiten Hälfte der 70er Jahre gestanden haben. Diese Thatsachen sind ein Ergebnis der fortschreitenden Kapitalvermehrung, des wachsenden Nationalreichtums, der sich hier in einer anhaltenden Herabdrückung des Zinsfußes für sichere Anlagen äußert und daher in den reichen Ländern des westlichen Europas längst zu noch viel stärkeren Zinsherabsetzungen der Staatspapiere geführt hat, als man jetzt in Deutschland vorzunehmen sich anschickt.

Dem „Frl. G. A.“ wird aus Berlin noch weiter gemeldet: Der Beschluß der Rentenconversion erfolgte im Kronrathe erst, nachdem Fürst Hohenzollern seine früher geltend gemachten socialpolitischen

Bedenken mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes und im Interesse der Förderung des Hypothekencredits hatte fallen lassen. Uebrigens sollen auch die vom Finanzministerium vorgelegten Pläne für die gesetzlich festzusetzende Schuldentilgung, sowie eines Ausgleichsfonds die Zustimmung des Kronrathe erhalten haben, so daß die entsprechenden Vorlagen dem Landtage in der bevorstehenden Session zugehen können. — Zur Verbesserung der Beamtengehälter wird von angeblich gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß darin sowohl Staats- wie Reichsbeamte und Offiziere eingeschlossen seien. Der Schwerpunkt soll auf die mittleren Beamten- und die unteren Offiziersstellen gelegt werden. Bis zu welcher Kategorie hinauf sich die Verbesserung erstrecken soll, steht noch nicht fest. Die Mittelherkunft, der Wohnungsgeldzuschuß für unterbezahlte Beamte solle auf die Hälfte herabgesetzt werden, ist falsch. Das Mehrerfordernis für die Verbesserung wird für Preußen auf 18—20 Millionen, für das Reich auf 10—11 Millionen angegeben.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Nach Blättern aus diesen von dem Kompanieführer Prince in Deutschostafrika friedlich lautende Berichte ein. Prince errichtete eine Station bei Duitrenga und kam glücklich an der Küste an.
* Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Unlänglich der Verabschiedung des bürgerlichen Gesetzbuches wurden verliehen: Dem Geheimrath Kügel der Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Professor Sohm der rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Geheimrath Berner sowie Professor Mandry der rothe Adlerorden 2. Klasse.
* Der Ortsausschuß der deutschen Partei in Stuttgart beschloß, die Anregung zu einer allgemeinen Feier des hundertsten Geburtstages des Kaisers Wilhelm am 22. März 1897 zu geben.
* Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe, Bruder der Königin von Württemberg, verlobte sich mit der Prinzessin Elsa, Tochter der Großfürstin Wera.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über den Barenbesuch in Frankreich.

— Berlin, 11. Oktober.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Kaiser Nikolaus hatte sich bei seinen ersten Besuchen, die den befreundeten Kaiser von Oesterreich-Ungarn und Deutschland galten, überzeugen können, daß der europäische Frieden in diesen beiden Fürsten seine eifrigsten Schützer besitze; ebenso dürfte er England mit der Zuversicht verlassen haben, daß auch von dieser Macht keine Gefahr für die Harmonie des europäischen Concertes drohe, nun muß endlich auch das letzte Bild, das sich dem Baren und seiner Gemahlin in Frankreich bot, geeignet gewesen sein, ihn, als erleuchteten Friedensfürsten, mit hoher Befriedigung zu erfüllen.

Daß ein Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich besteht, ist mitten unter rauschenden Festen und unter dem Jubel des französischen Volkes wiederholt in Tischen reden des Kaisers von Rußland und des Präsidenten der französischen Republik zum Ausdruck gekommen. Wir sehen keinen Grund, nach dem Verlaufe der Pariser Festtage, die in Deutschland herrschende ruhige und objektive Beurteilung der französisch-russischen Beziehungen irgend wie zu modifizieren. Da bisher kein ernster Interessen-Widerstreit zwischen beiden Staaten vorhanden war und so lange ein solcher nicht bestand, ist der natürliche Fall gegeben, daß beide Staaten ein gemeinsames Vorgehen beobachten und sich ihre Unterstützung in Fragen gemeinsamer Interessen leisten. Alles ist in Deutschland mit Recht davon überzeugt, daß insbesondere Rußland das Einvernehmen nicht zu kriegerischen Zwecken auszubuten, sondern den friedlichen Aufgaben dienlich zu halten wünscht. Andererseits hat Deutschland keinerlei politische Interessengegenstände mit Rußland auszulösen, weshalb wir um so unbefangener den glänzenden Verlauf der Festtage in Cherbourg, Paris und Chalons konstatieren können.

Italien.

* Die „Opinione“ schreibt: Wenn die umlaufenden Gerüchte wahr sind, so haben die ersten von der von dem königlichen Kommissar nach Palermo entsandten Kommissar vorgenommenen Untersuchungen einen Fehlbetrag von 4 Millionen in der Kasse der Stadtverwaltung aufgedeckt. Die Schuld treffe den Schatzmeister. Das Blatt hebt hervor, die Methode der Aufsicht, die Untersuchungen, die von dem gegenwärtigen Kabinete gemacht, hätten fast alle Fälle der Korruption und Unordnung und die Schuldbüden entdeckt. Die öffentliche Verwaltung aller Zweige

sei durch die beständige Einmischung der Politik in die Verwaltung korrumpirt. Die „Opinione“ hält eine beständige fleißige Arbeit für notwendig, um die Uebelthaten der die die Verwaltung schädigten, aufzudecken und zu bestrafen und die Regierung zu ermahnen, auf dem beschrittenen Wege zu beharren.

Frankreich.

* Der König von Griechenland ist gestern, Sonntag Vormittag in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhofe dem dortigen griechischen Gesandten Delyannis und dem Kommandanten Bourgeois empfangen worden, welcher letzterer König im Namen des Präsidenten Faure begrüßte.

England.

Gladsone telegraphirte dem Londoner Abendblatte „Standard“ anlässlich des Arbeitermeetings in Hyde Park: „Die Ansichten über Armenien die Privatmannes. Sie sind ausnehmend freundlich. Massacre Egin und folgende Beförderung mir sehr recht. Unser Kurs ist geradeaus. Erfreut, daß Sie brav Meinung ausprechen.“

* Der Erzbischof von Canterbury wurde gestern Sonntag Vormittag, während des Gottesdienstes in der Haworth Kirche vom Schläge getroffen. Er wurde nach dem Hause gebracht, wo er alsbald verschied.

Vom Zarenpaar.

Der Abschied des Zaren von Frankreich. Paris, 10. Da... Die Truppenparade in Chalons hatte sich erst Eindrück auf den Zaren offenbar nicht verfehlt. Gleich der gewaltigen Cavallerieparade sagte der Zar auf der Fahrt zu Faure so laut, daß die Umstehenden es in ziemlich weiten Kreise vernahmen konnten: „Ich habe die größte Freude über die Ihrige ist die schönste.“ Als die Herrscherpaare nach dem militärischen Mahl von dem Hauptquartier zu den kleinen Festbahnhöfen von Chalons zogen, stand eine doppelte Truppen unter präsentem Gewehr den 5 Kilometer langen Weg entlang, während von den Batterien der Donnerkanonen schallte. Die Menge stand in dichten Gruppen hinter den Soldaten und brachte unaufhörliche Hochrufe aus. Man — und das Herrscherpaar konnte es mit beobachten — die russischen und französischen Officiere sich einander um Hals fielen und küßten, und man erzählt sich hier, der Schauspieler habe den Zaren gerührt und der Kaiserin Thron erpreßt. Auf dem Bahnhof drückten der Kaiser und die Kaiserin den beiden Kammerpräsidenten, den Ministern und den Staatsräthen die Hand. Dem Minister des Auswärtigen, dem Grafen von Gortchakoff, sprach der Kaiser seine volle Befriedigung über die getroffenen Vorkehrungen und die gute Ordnung aus, die bei der Veranstaltung der verschiedenen Festlichkeiten eingehalten worden. Mit dem Minister des Auswärtigen Honatung unterhielt der Kaiser noch einige Minuten. Ehe er sich verabschiedete, schrie er einige verbindliche Worte auf sein Bildnis. Er überreichte es dem Minister. Dann stieg das Kaiserpaar in den Salonwagen, wohin auch der Präsident der Republik Faure folgte, um sich zu verabschieden. Er küßte eifrig die Hand der Kaiserin, der Zar und der Kaiserin schüttelten sich noch einmal die Hände, worauf der Kaiser Herrn Faure mit großer Wärme umarmte. Eine Ehrung, die bisher bei solchen Anlässen nur dem Herrschern von gleichem Rang üblich war. Der Zar ließ sich von ihm und der Kaiserin während seines Aufenthalts in Chalons reich beigegebenen Offiziere herantreten, wobei er dem Hauptmann Carnot seine eifrigstvollenen Grüße für dessen Mutter ausdrückte. Um 5 Uhr 55 Minuten erfolgte endlich die Abfahrt, der Präsident und das Herrscherpaar einander mit der Hand zu winkten. Eine letzte laute Huldigung begleitete die Abfahrt. Der Präsident und seine Frau trafen mit den höchsten Würdenträgern nach 9 1/2 Uhr abends auf dem festlich geschmückten von einer zahlreichen Menge besetzten Bahnhof hier wieder auf der Fahrt nach dem Elisee brach die Menge in begeisterte Hochrufe auf Faure und die Republik aus. Am Bahnhof wurde der mit Faure eingetroffene russische Botschafter Baron v. Mowheim dem Polizeipräsidenten den Dank des Kaisers von Rußland für die getroffenen Maßregeln ausgesprochen. Im Laufe des Abends und der Nacht kamen in Sonderzügen mit den Ministern die Mitglieder des Stadtrats von Paris an. Der Minister des Auswärtigen Honatung hatte heute Nachmittag eine längere Unterredung mit Schischkin. — Der Zar telegraphirte gestern Abend aus Pagny an Faure: „Im Augenblicke des Ueberstehens der Grenze liegt

Der Cinematograph.

Von Alfred Friedmann. Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Ich aber war so perplex, daß ich gar keine Worte fand, außer einem blödsinnigen: Oui, Madame! was sie angenscheinlich für eine gewisse Zustimmung hielt. Denn sie antwortete: „Alors, vous m'offrez un bock?“ und wupps, hing sie an meinem Arm und schleppte mich willenlos vor ein Kaffee, gerade an der Ecke der Rue Royale und Boulevard de la Madeleine. „Arme Mabeleine!“ sagte Jemand. „Und in diesem Moment... na, davon später! fuhr Fahnenmann fort. „Und was geschah dann?“ fragten Landner und Gehrde gespannt und einstimmig. „Gar nichts, als daß die kleine Dame zwei Flüssigkeiten bestellte, die meine, die mir nicht schmeckte, auch austrank, und daß ich, als sie aufstand und sprach — da geht ein Bekannter von mir — auf meine Uhr sehend — ihre Abwesenheit bemerkte.“ „Wessen Abwesenheit?“ „Der Uhr?“ „Der Dame?“ „Beider!“ „Alle lachten.“ „Sie haben gut gelacht! Als ich aber ein paar Tage später als meine gute Frau nach dem heiligen Berlin zurückkehrte, fragt mich diese mit dem gewissen Blick, der auf nichts Angenehmes schließen läßt — ob ich in Paris auch mit Damen gesprochen, der Greifin in einem Zeitungsstos, einer Tabakverkäuferin, der Logenschleiferin, die unter Napoleon I.“ „Papperlapapp!“ meint meine Frau, eine Bemerkung, welche sie nie unterdrücken kann, wenn ich etwas Unglaubliches vorbringe.

„Papperlapapp! Du bist mit einer hübschen Pariserin an der Madeleine...“ „Erlaube mir,“ antworte ich etwas angestrengt. „Ueber Bilder gibt es verschiedenen Geschmack und wie kann man sehen, daß Jemand eine Pariserin — oder eine Tante aus Mecklenburg, — die alte Dorothea...“ „Du willst also nichts eingestehen,“ sagt meine Frau. „Eine Pariserin kann auch — aus Marseille oder Garigatun-Garonne stammen — aber einen so verpöhlten, abgeschmackten Sommerüberzieher trägt nur Du — selbst die Flecken sieht man — und da kann denn doch kein Irrthum sein!“ Damit befaßt sie mir in dieses Meisterwerk meines Schneiders zu schlüpfen, obwohl mir ein Winterrock lieber gewesen wäre, denn ich frohste. Ich mußte auch ein gewisses karrirtes Paqr Unausprechlicher anziehen und einen hellen, herausfordernden Filzhut aufstülpen, den ich ahnungslos im heißen Frühjahr gekauft, nicht wissend, was der Sommer im Schilde führte. „Solch einen Doppelgänger kannst Du doch nicht vorführen,“ endete sie als meine Toilette beendet war. Mehr der Noth, dem Zwang gehorchend, als dem eigenen Triebe, ging ich — mit zum Cinematographen. Erst kaum eine lange Weile gar nichts. Dann wurde es dunkel und auf einer weißen Leinwand helle. Es erschienen eine Menge Ausschnitte des Lebens, grau in grau, genau das, an dem ich in einer großen Stadt jahraus jahrein achlos vorbei gehe. Aber es macht den Leuten Spaß, das Leben nochmals in Roman, Schauspiel, Bronze, Gyps, auf Leinwand, wiederholt zu sehen, farblos wiederholt zu sehen. Jedoch auf einmal entfällt das geheimnißvolle Zwielficht die Pariser Mabeleine. Ich athme wieder entzückt den Duft jenes goldenen Sommermittags. Elegante Wagen mit lässig darin träumenden Damen, Blumenbüsch, geheime Gerüche von Eau de Nille fleurs — stolze Reiter

— trippelnde Füße — Frau Frau von Seide, das trau... Straßburg — das lustige Paris... Da — ich glaube ich sinke um — da trete ich vor den carrierten Hosen, dem tolligen Sommerüberzieher — eingebrückten Filzhut — ich starre mit einem ungläublich dem Ausdruck in die Menge — da — nun hemmt eine junge meine Schritte — sie fragt —? wir sehen Uhren an — wie langsam, sie an meinem Arm zu einem Café — der Keller zwei Sagen — Schwapp — der Apparat schnurrt ab... Dann füttern groteske Eltern ein dummes Baby mit Milch — ein Eisenbahnzug kommt und der zufällig anwesende Wagen von Pechschilz läuft hinter die weiße Scheibe, zu sehen, ob ein sicherer Bahnzug dahinter ist? Das Publikum lacht. Meine kniest mich in den Arm. „Genug. Komm!“ sagte sie feierlich. „Ich hatte allerdings genug!“ „Ich schwor bei den Häuptern unseres Kindersegens, unschuldig sei. Daß ich nichts verloren, als meine Uhr.“ „Die Uhr, die ich Dir zum Geburtstag machen ließ, hast Du gefehnt.“ — Sie weinte. „Ich war gut gezogen und küßte sie auf beide Wangen immer in solchen Fällen, aber daß die Uhr gezogen, wollte sie glauben. Sie führte ihre Mutter, ihren Advokaten, ganz zu dem Cinematographen, wo ich ewig das ungläublich Gesicht machen werde! Wie kann ich da leugnen. Der macht die besten Geschäfte!“ „Laß sie wegen Verschwendung unter Entgelt stellen!“ Gährte. Am dem Abend nahm die Geschichte kein Ende... Aber im Winter (September, Oktober) sahen wir Fahnenmann in einer Loge des deutschen Theaters. Sie hatte eine neue Revue, er machte ein sehr niedergelegenes Gesicht. Zu Pagny telegraphirte er auf den Cinematographen. Er war ihm gefahren gekommen!

... Ihnen noch einmal auszudrücken, wie sehr die Kaiserin ...

Das Zarenpaar in Darmstadt.

Darmstadt, 11. Okt. Beim Einzug des russischen Kaiserpaars herrschte ...

Die Kaiserin Alexandrowna bewohnt in „Neuen ...

Mordprozess Verchtold.

München, 10. Okt. Die psychologischen Sachverständigen erklären den Kern ...

Viel Därm um Nichts.

Wenn der A. dem B. etwas mitzuteilen hat, und diese Mit- ...

Nichtverkauf der Uhr würde auf die Ausföhrung des Raubmordes, bei ...

Ein Zeuge, Händler mit altem Eisen, hat im Jahre 1895 ...

Veranlassung eines im Hause wohnenden Hauptmanns ging Schmitt ...

... die Kaiserin Alexandrowna bewohnt in „Neuen ...

ruher. Darin ist in keiner Weise eine Uebertreibung enthalten, und das ist um so höher anzuschlagen, als in diesem Jahre schon eine ganze Reihe von großen Hundeaustellungen stattgefunden haben. Als wir mit Rücksicht gerade auf diesen Umstand hörten, daß der Badische Kynologische Verein (mit dem Sitz in Karlsruhe) eine Ausstellung plante, begien wir nicht nur gelinde, sondern recht starken Zweifel an dem Gelingen, denn es war zu einer Zeit, in der die Ausstellung in Heidelberg im Gange war. Nun, die Ausstellung in Karlsruhe ist nicht nur, wie die leitenden Herren des Bad. Kynologischen Vereins mit großer Zuversicht erwarteten, vollkommen gelungen, sie hat sogar alle Erwartungen übertroffen. Denn nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus der Schweiz, Oesterreich, Rußland, Südfrankreich ist sie besetzt, und wie gesagt, mit ausserordentlichem Material. Ueber vierhundert Hunde sind da untergebracht in den Räumen der Ausstellungshalle, alle Rassen und Arten sind vertreten von den mächtigen Bernharden bis herab zu den niedrigsten Schöpfhündchen, die recht verwöhnt, auf seidenen Kissen herumsaulenzen. Auf die verschiedenen Rassen kommen: Bernharden 42, Neufundländer 10, Deutsche Doggen 29, Leonberger 13, Barzois (russische Hundhunde) 11, Bulldoggen 10, Boxer 10, Dalmatiner 10, Spitzer 12, rauhaarige Pinscher 25, schottische Schäferhunde, Collies 34, deutsche Schäferhunde 8, Pudel 4, Forrieriers 21, Kircaldie-Terriers 5, Frische Terriers 4, Bull-Terriers 3, Black and tan Terriers 3, Wolfshunde 45, Württemberg, Weimaraner, Griffons, Pointers, Schweishunde, Setters, Dachshunde 47-50, Schöpfhunde; Zwerg- und Seidenpöpie, Möpse Affen- und Zwergpöpie, Windspiele, Seidenpöpie, Schipperkes, King-Charleys, Ruby-Spaniels, Malteser, Toy-Terriers, Vologneser, Africaner 51. (Etwas nachträgliche Anmeldungen dürften hier nicht mit ein begriffen sein.) Das ist eine außerordentliche Reichhaltigkeit, und zieht man noch in Betracht, daß in allen Rassen nur ausgewähltes Material vorhanden ist, so wird man dem „Bad. Kynologischen Verein“, insbesondere den Arrangements Herren Groh, Daub, Gartner, Herbst, Fuchs, Bleicher nicht die vollste Anerkennung verweigern für das Gelingen der Ausstellung. Aber nicht nur die Einzelexemplare sind vorzügliche Thiere, auch berühmte Züchter sind vertreten und das mit Kollektionen, die von den Besuchern der Ausstellung mit großer Bewunderung betrachtet werden, so u. a. die Zwinger „Panaria“ des Herrn Vogt-Winterthur und „Sundelinden“ des Herrn Köhler-Grütter-Basel (Bernharden) der Barzowzinger des Herrn Vollmer-Kolmar, des Herrn Dr. Guggenheimer - München (Dachshunde), des Herrn C. Wolff-Frankenthal (Tigerdoggen). Auch auf Wunsch des Großherzogs von Baden wurden Hunde ausgestellt, die im Besitze des Dr. Hofjägers L. Schaffer, Zügerhaus bei Gaggenau, sind, und zwar Castor, Yorkshire-Terrier und Scottische, Stry-Terrier. Die Zahl der Aussteller beträgt dreihundert. Grenzpreise wurden in großer Zahl gestiftet, an die 85, und läßt auch dieser Umstand erkennen, welch hohes Interesse in der kynologischen Welt der Ausstellung entgegengebracht wurde. Die Preise in Baar summieren sich auf sechshundert Mark. Das Preisrichterkollegium trat alsbald nach Eröffnung der Ausstellung zusammen und bedurfte fast einen ganzen Tag zur Erledigung der ihm gestellten Aufgabe. Ineramt wurden im Ganzen 85 Ehrenpreise, 196 erste, 130 zweite, 186 dritte Preise und 92 lobende Anerkennungen, das wären insgesammt 689 Auszeichnungen. Durchweg ist vorzügliches Material aus Karlsruhe ausgestellt, das sich durch Schönheit auszeichnet.

Treten wir einen Rundgang durch die Ausstellung an, so lenkt zunächst gleich beim Eingang, der Sabentempel, reich ausgestattet, und die Ausstellung von Madel und Sohn in Gegenständen von Geweichen z. d. Kunstwerke auf sich. In langen Reihen ziehen sich die Bögen hin mit ihren Tischen, die mitunter ein Konzert veranstalten, das für schwachnervige Menschen nicht sehr ermüdend klingt. Dennoch ist der Besuch ein sehr guter, in beiden Räumen waren ständig die Gänge am Sonntag mit Besuchern gefüllt. Unter den kurzhaarigen St. Bernhards-Hunden ist gleich Nr. 1 ein Pracht-Kerl „Jupiter von Solothurn“, Besitzer C. Vogt-Winterthur, schon viel prämiert und auch jetzt in der Siegerklasse mit dem ersten Preis ausgezeichnet, der von einem Herrn aus Nizza für 2000 M. angekauft wurde. Prachtexemplare im gleichen Werth sind noch einige zu haben. Wir behalten uns vor eventl. noch auf die Ausstellung zurückzukommen.

Erstochen wurde in vergangener Nacht der unverheiratete Mechaniker Theodor Siepmann in dem Hofe des Hotelrestaurant „Tannhäuser“ von einem Offizier. Der Polizeibericht meldet über den Vorfall Folgendes: In verfloßener Nacht kam es in einem Kaffee in der westlichen Kaiserstraße zwischen einem Offizier vom Leib- Grenadier-Regiment dabei und einem Mechaniker aus Altdorf bei Essen, in Arbeit bei Junter und Ruh, wegen Kumpeln mit einem Stuhl, zu Wortwechseln, wobei der Mechaniker im Hof von dem Offizier mit seinem Säbel einen Stich in die rechte Seite bekam, so daß er nach etwa 1/4 Stunde starb.

Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Gutsch, konstatierte einen Stich in die Seite, der die Leber durchdrang. Siepmann wurde am 27. August 1865 in Altdorf bei Essen geboren, stand seit 13. Mai 1895 bei Junter und Ruh in Arbeit und wird als ein sehr tüchtiger Arbeiter der genannten Firma geschilbert. Der Offizier gehört dem Leibgrenadier-Regiment an; sein Name lautet v. Präfewitz.

In einer Darstellung, welche von einer dem Beteiligsten nachstehenden Seite angeht, wird bestätigt, daß der erste Anlaß des Streites darin bestanden habe, daß der Mechaniker Siepmann beim Eintreten in das Lokal den Stuhl, auf welchem Lieutenant von Präfewitz gesessen, angerempelt und trotz Aufforderung des Dienstanten es abgelehnt habe, sich deshalb zu entschuldigen. Lieutenant von Präfewitz habe darauf hin sofort schon den Degen im Lokal ziehen wollen, sei aber von Gästen daran gehindert worden. Als anderseits der Wirth es abgelehnt habe, sich durch Ausweisung des Mechanikers aus dem Lokal selbst in den Streit zu mischen, sei Lieutenant v. P. aus dem Hofe wieder mit Siepmann aneinandergerathen und habe ihn dort mit dem Degen angegriffen.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 10. Okt. Sitzung der Strafkammer II. Die heutige Sitzung wurde mit der Verhandlung der Anklage gegen den 20 Jahre alten Goldarbeiter Karl Adolf Straßer aus Guntingen wegen schwerer Körperverletzung aufgenommen. Es handelte sich in diesem Falle wieder um eine Messerfaßre, wie sie sich leider sehr oft, mancherorts mit den ernstesten Folgen abspielen. Bei den meisten derartigen

Vorfällen wird wegen einer geringfügigen Ursache zum Messer gegriffen. So war es auch hier; nach einem kurzen Wortwechsel hatte Straßer sein Taschenmesser gezogen und es am Abend des 17. August auf der Guntinger Straße zu Guntingen dem Goldarbeiter Karl Straßer in den Leib gestochen. Straßer wurde sehr schwer verletzt und schwelgte lange Zeit in Todesgefahr; durch eine glückliche Operation gelang es, Straßer, der sich heute noch im Spital befindet, am Leben zu erhalten. Straßer, der vollkommen gefähig war, wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahre Gefängnis verurtheilt.

Der zweite Fall betraf eine Verurteilung. Das Schöffengericht Breiten hatte den 25 Jahre alten Landwirth Ernst Kemmling aus Biezingen wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten mit 14 Tagen Gefängnis und 7 Tagen Haft bestraft. Die von Kemmling gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen.

Ein häufiger bestauntes Dieb und Betrüger ist der im Jahre 1867 geborene Schmieb Karl Traugott Keppeler aus Remlingen, der heute wieder einmal wegen Betruges angeklagt war. Er hatte sich am 13. Mai bei der Frau des Landwirths Osk in Neuhausen den Geldebetrag von 3 M. 50 Pf. erschwindelt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 5 Monate Gefängnis.

Die Anklage gegen Karl Friedrich Post aus Biezingen wegen Betruges konnte nicht zur Verhandlung gelangen, da der Angeklagte zur heutigen Hauptverhandlung nicht erschienen war. Es wurde gegen ihn Vorführungsbeehl erlassen.

Vom Schöffengericht Breiten war der Eisenbahnschaffner Josef Jonik aus Weller wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Jonik hatte, man sollte es kaum für möglich halten, einen zwei Zentner schweren Ambos aus dem Rangirbahnhof Breiten gestohlen. Den Ambos verkaufte er als altes Eisen und den dadurch erlangten Betrag verbrachte er in verschiedenen Wirthschaften. Jonik letzte gegen das vorerwähnte Erkenntniß die Berufung ein, welche aber als unbearbeitet zurückgewiesen wurde.

Der Papstier Max Michael Fischer aus Frankenberg scheint eine Verbredertelung von großer Zukunft zu sein. Er ist erst 18 Jahre alt und schon vielfach bestraft; heute hatte er sich wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung zu verantworten. Seinem früheren Dienstherrn in Chemnitz, einem Milchcuratistabehrer, hatte er 164 M. Raubengelber unterschlagen. Mit diesem Gelde war er ständig gegangen und auf seiner Reise schließlich nach Biezingen gekommen. Als er sein Geld mehr hatte, erschwindelte er sich bei einer in der Lurastraße 5 in Biezingen wohnhaften Familie Kost und Wohnung im Betrag von 2 M. und stahl einem in dem gleichen Hause logirenden Reisenden verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 30 M. Mit 7 Monaten Gefängnis läßt Richter sein verbrecherisches Treiben.

Viel Unheil ist schon durch die Handhabung von Schießwaffen durch Unachtsame verursacht, manches Menschenleben dadurch vernichtet worden. Auch in Wietzenhal fiel ein 9 Jahre altes Mädchen unglücklich Schießen zum Opfer. Der Kronwirth Johann Seider von da und der Wirthschafter Rochus Just aus Reonan, wohnhaft in Kirchbach, schossen im Garten hinter dem Kronwirthshaus am 17. August mit dem scharf geladenen Gewehr des Just nach einem Wet. Ein Schuß des Seider ging fehl und traf die auf einem Feldweg daherkommende Waise Oswald in den Kopf. Dem armen Kinde wurde die Hirnhöhle geträumert, was dessen alsbaldigen Tod herbeiführte. Wegen fahrlässiger Tödtung standen heute Seider und Just vor der Strafkammer. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Seider zu 3 des Just zu 4 Monaten Gefängnis.

Der im Fall 4 angeklagte Post aus Biezingen war im Hause der Eisinger erschienen, weshalb diese Anklage nicht zur Verhandlung kam. Der Goldarbeiter Post, der die Frankensche Porzellan um 33 M. betrogen hatte, erhielt 4 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Am Abend des 30. August jagten unbedachtiger Weise der 19 Jahre alte Wilhelm Franz Josef Stark und der 21 Jahre alte Cigarrenmacher Franz Josef Verens, beide aus Mingsolheim, auf den Gewerungen Mingsolheim und Malsch. Stark schoß dabei einen Falsen, den Verens an sich nahm. Der Schuß hatte den Jagdaufseher Weidgenannt betheimgelodt, der alsbald die Verfolgung der beiden Wilderer aufnahm. Als Stark den Aufseher heraufkommen sah, legte er sein Gewehr auf diesen an und rief: Komme nur her, heute schick ich Dich über den Hansen! Der Jagdaufseher ließ sich aber nicht einschüchtern; er feuerte auf die beiden Angeklagten, welche darauf die Flucht ergriffen. Die Strafkammer verurtheilte Stark zu 4 Monaten 1 Woche, Verens zu 3 Tagen Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Sopsen. Wietzenhal (M. Wietzenhal), 11. Okt. Nach längerer Ruhepause griff über die letzten Tage wieder regeres Leben im Handel Platz, namentlich steigerte sich auch die Nachfrage nach minderwerthigem Produkt. Allerdings wurden für solche Qualität auch nur bis zu 30 Mark bezahlt, allein die Produzenten sind froh, wenn sie ihre Räume leer bringen und schlagen darum zu jedem Preise los. Einige bessere Partien wurden bis zu 50 Mark gewerthet, hierfür waren aber vor ca. 3 Wochen schon 70 und 75 Mark geboten. Im Ganzen gingen die letzten drei Tage gegen 200 Ballen über die Wage, ungefähr 400 lagern noch.

Berlin, 11. Okt. Bei der hiesigen Dictionengesellschaft ist ein direktes Telegramm aus Rio de Janeiro eingegangen, in welchem die Nachrichten über ein dortiges allgemeines Moratorium für unbegründet erklärt werden.

Karlsruhe, 10. Okt. Fleischpreise auf der Freibant des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischhändler, welche veräußerten: das Rindfleisch zu 48-50, Rindfleisch 56-60, Schweinefleisch 60-64, Rindfleisch 64-66, Hammelfleisch 60-64 Pf. Marktpreise in der Woche vom 3. Okt. bis 10. Okt. Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 68, Rind 64, Hammel 64 bis 00, Schweine 68, ger. 80, Kalb 68 Pf. Wob: 450 Gr. weiches 15, 1400 schwarzes 26, Mest: 500 Gr. weiches 16, schwarzes 12, 1 Riter Erben 18, Wobnen 18, Ginsen 28, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerst 20, 50 Rilo Kartoffeln 2.40-0.00, 500 Gr. Wutter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz 75, 1 Riter Milch 18, 6 Eier 42 Pf., 1 Riter saurer Rahm 80 Pf. — Sonstige Naturalien: 1 Alstr. Waldbuchenholz 44. —, —, Waldtannenholz 32. —, 50 Rilo Sen 2.60, Stroh 2.30 M. — — — Fische: 500 Gr. Kal: 1.10, Barsch 45-00, Hecht 1. —, Forelen 45-00, Miltzen 40, Karpfen 90, Schleien 1.00, Rothaugen 25, Krevsch 35-00, Zander 1.10 per Pfd. **Karlsruhe, 10. Okt.** A. Schlichthol. In der Woche vom 5. Okt. bis einschl. 10. Okt. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 217 Stück Großvieh (25 Ochsen, 97 Rinder, 43 Kühe, 52 Farcen), 307 Rälber, 701 Schweine, 30 Hammel, 2 Ziegen, 2 Kalbe, 13 Ferkel, 5 Pferde. 11918 Rilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 12 Ochsen, 73 Rinder, 16 Kühe, 18 Farcen, 613 Schweine, 1 Ziege, 273 Rälber, Rauppreis für Ochsen 68-70 M., für Rinder 60-64 M., für Kühe 50-58 M., für Farcen 50-54 M., für Schweine 56-58 M., 1 Ziege 18 M. pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Rälber 36-43 M. lebend Gewicht, für Hammel 00-00 M. per Stück. — Tendenz des Marktes ziemlich lebhaft.

Ferbberichte.
Oberasern, 10. Okt. Vorgenommene Wiegungen des Feuerigen ergaben ein Mofaewicht von 80° Decade.
Telegramme der „Badischen Presse.“
Wildparkstation, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend halb 11 Uhr hier ein und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Berlin, 12. Okt. In der Nacht zum Sonntag feuerte der Gärtler G. Liebe, der als Lehler in dem Wagen der elektrischen Bahn Behrenstraße-Treptow sitzen geblieben war, auf den Wagenführer und dann auf den Schaffner. Ersterer wurde leicht verletzt, konnte jedoch Liebe noch niederwerfen. Letzterer wollte bei seiner Verhaftung keinen Mord beabsichtigt, sondern nur aus Uebermuth gehandelt haben.

Gotha, 12. Okt. In dem sozialdemokratischen Parteitag sind 300 Delegirte und Delegirten aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in ihrer großen Mehrheit anwesend. Die Agg. Singer und Volk wurden zu Vorsitzenden gewählt.

Darmstadt, 12. Okt. Die gestrige Festvorstellung in Opernhause, bei der „Lohengrin“ aufgeführt wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Als die Fürstlichkeiten die großeloge bekranten, brachte Hoftheaterintendant Werner ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, in das das Publikum dreimal begeistert einstimmte. Die russische Nationalhymne, die nun gespielt wurde, wurde stehend angehört. Die Majestäten dankten wiederholt für die Huldigungen.

Braun, 12. Okt. Im Hofe der alten Brüder Zuderfabrik bildete sich eine Pöpie, die drei Personen in die Tiefe stürzen ließ; zwei davon sind todt. Man versichert, daß die Katastrophe mit den Brüder Bergbau nicht zusammenhänge, sondern daß man es vielmehr mit dem Niedergehen eines alten Abbaues zu thun habe. (Zf. 3.)

Budapest, 12. Okt. Laut amtlicher Mittheilung wird der deutsche Kaiser im Frühjahr bestimmt den Jagden in Mofatz beizuwohnen. (Zf. 3.)

Paris, 12. Okt. Die Morgenblätter drücken ihre höchste Bekundigung über das gestern aus Pagny eingelassene Dantes-Telegramm des Jaren aus.

Paris, 12. Okt. Der Minister des Auswärtigen hatte gestern Nachmittag abermals eine Unterredung mit dem Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Schischkin. Letzterer gedenkt heute Paris zu verlassen.

London, 12. Okt. Gestern fand im Hydepark das 125. Gntzüßungsmeteeing der Londoner Arbeiterschaft gegen die Türkei statt. Der Zug der Demonstranten bestand aus mehreren hundert Vereinigungen. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, einen Druck auf die Mächte zu Gunsten eines gemeinsamen energischen Vorgehens auszuüben, wodurch dem Sultan die Macht genommen würde, die Meheleien fortzusetzen. Unter der Menge befanden sich viele Armenier. (Zf. 3.)

- Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**
Eheschließungen:
- 10. Okt. Karl Schäferbender von Michelbach, Schreiner hier, mit Karoline Wähliger von Wahnbrücken.
 - 10. „ Gottfried Gerhart von Blantenloch, Bäcker hier, mit Luise Warnede von Wöllershausen.
 - 10. „ Georg Schmidt von Etellingen, Schlosser hier, mit Josefine Morlok von Mannheim.
 - 10. „ Augustin Alkan von Gerichstetten, Schuhmacher hier, mit Anthonia Jörgen von Wimbheim.
 - 10. „ Friedrich Kuh von Wollensfeld, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Wolf von hier.
 - 10. „ Friedrich Hug von Schwöpingen, Schriftfeger hier, mit Johanna Schneider von hier.
 - 10. „ Friedrich Wahn von hier, Schlosser hier, mit Emilie Pfisch von Wimbheim.
 - 10. „ Jakob Beeb von Biezingen, Fuhrmann hier, mit Karoline Imhof von Espendorf.
 - 10. „ Jakob Rauch von Göttingen, Maurer hier, mit Friederike Mantelisch von Göttingen.
 - 10. „ Hermann Runge von Stödtlich, Maschinenmeister hier, mit Mathilde Hamburger von Nollenburg.
 - 10. „ Bernhard Müller von Gochsheim, Würfelmacher hier, mit Katharina Ruff von Gehmweiltsbach.
 - 10. „ Emil Kilmann von Neuweiler, Maler hier, mit Biette Himmelsbach von Zabz.
 - 10. „ Jakob Moor von Niesheim, Blechner hier, mit Friederike Wlach von Neuenburg.
 - 10. „ Sylvester Rieger von Rottstetten, Schneider hier, mit Katharina Fritsch von Hiesheim.
 - 10. „ Eduard Pfelsch von Janow, Apotheker in Untershausen, mit Marie Boreng von Willingen.
 - 10. „ Gustav Gerber von Landshut, Buchbinder in Wehra, mit Eljabetha Häber von hier.

Geburten:
6. Okt. Wilhelm Heinrich Friedrich, B. Wilhelm Jakob Daub, Hellenmeister.
8. „ Albert Friedrich, B. Wilh. Peister, Trompeter.
10. „ Harald August Ludwig, B. August Wählger, Blechnermeister.

Todesfälle:
8. Okt. Sofie Oeyer, alt 68 Jahre, Wittve des Schmiedemeisters Johann Oeyer.
9. „ Ferdinand Haag, Schlosser, ein Ehemann, alt 55 Jahre.
9. „ August Fritsch, Hof-Führer a. D., ein Ehemann, alt 60 Jahre.

Wasserstand des Rheins.
Maxau, 12. Okt. Morgens: 4.77 Meter, gef. 9 Centimeter.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag den 12. Oktober:
Arbeiterbildungsverein. 1/29 U. Bil. Vortrag v. Gen. Prof. R. F. Müller.
Freie Turnvereinigung. 8 Uhr Turnen in der Oberrealschule.
Freiw. Feuerwehr. 4. Komp. 1/25 Uhr Uebung.
Musikmännlicher F. 1/29 U. Im Rathhaussaal Vortrag des Herrn Dr. F. Schultze-Dresden.
Koloffen. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Bilderverein. Vereinsabend im Lokal zum „Weißen Bären“.

Briefkasten.
St. in N. Nr. 295126 u. 299303 nicht gewonnen.
Asphalt-Asphaltpapier
A.W.Andernach, Beuel. A. W. Andernach in Beuel am Rhein.

Wassersucht
die häufigste Ursache an qualvollem Tode entfernt, findet naturgemäße, schmerzlose Beseitigung. Rath ertheilt gratis.
Friedrich Meyer, Münster, Westf. Salatr. 5/6.
Unserer heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt der Herren Nicolay u. Comp. in Hannau und Zürich, betit. Dr. Sommer's Saematogen bei. — Depots in allen Apotheken.

es habe
gens wie
tellte
a in
nd gena
nen gab
verfügn
obstlun
rs schu
ims beg
e des
neue We
me, wie
arlie
hin, daß
esd in
b der la
ert wich
er mens
em Woll
höherer
schen Gr
ushntor
rompan
er nega
sen
m o p
Men
um n
n, nahn
Grotes
diese In
ne, an
e die Be
eieren
sich
terner
entlich
ührung
hervorh
schlich
schlich
reicher
st unte
schlich
cher P
ausge
hentliche
betitelt
orden
art, als
itwote
er Span
in Auf
ngen: E
schlich
hier. B
ait, von
de Dijon
von Hill
folgende
r Kall
hstoffele
Traum
Auf
wagen
anfein
da, und
bedarfs
iden. W
vagna,
in Rad
ten, w
wies
das Gef
nur dem
teure zu
schleife
Ms. bek
m
berg ab
he w
Kopf, d
eine
ebinden
zeit nicht
mit
Schu
us Kar
seinem
erte G
nach, kam
Wiltber
er in
an den
l aber
hiesige
af der
Auf
ber der
tere die
en Nall
urde j
nder Sch
maekf
unte, als
der w
aus G
Friedr
n. Der

239.
; es habe
gens wie
tellte
a in
nd gena
nen gab
verfügn
obstlun
rs schu
ims beg
e des
neue We
me, wie
arlie
hin, daß
esd in
b der la
ert wich
er mens
em Woll
höherer
schen Gr
ushntor
rompan
er nega
sen
m o p
Men
um n
n, nahn
Grotes
diese In
ne, an
e die Be
eieren
sich
terner
entlich
ührung
hervorh
schlich
schlich
reicher
st unte
schlich
cher P
ausge
hentliche
betitelt
orden
art, als
itwote
er Span
in Auf
ngen: E
schlich
hier. B
ait, von
de Dijon
von Hill
folgende
r Kall
hstoffele
Traum
Auf
wagen
anfein
da, und
bedarfs
iden. W
vagna,
in Rad
ten, w
wies
das Gef
nur dem
teure zu
schleife
Ms. bek
m
berg ab
he w
Kopf, d
eine
ebinden
zeit nicht
mit
Schu
us Kar
seinem
erte G
nach, kam
Wiltber
er in
an den
l aber
hiesige
af der
Auf
ber der
tere die
en Nall
urde j
nder Sch
maekf
unte, als
der w
aus G
Friedr
n. Der

Versteigerungs-
Ankündigung.

Auf die nachverzeichneten, zum Nach-
lasse des Polizeibieners und Land-
wirts Stefan Braun von Sulach
gehörigen Liegenschaften, ist bei heutiger
Versteigerung der Schätzungspreis
nicht geboten worden, weshalb solche am
Dienstag den 20. d. M.,
Vormittags 1/9 Uhr,
in dem Rathhause in Sulach einer
neumaligen Versteigerung zu Eigen-
thum ausgesetzt und um das höchste
Gebot zugeschlagen werden.

Gemarkung Sulach,
1. L. N. Nr. 1073.

17 Nr 32 Meter Acker im
Unterwiesengartenfeld, neben
Steinbruder Christian Oberle
Kinder von Grünwinkel und
Katharina Braun lebend von
Sulach.

Schätzungspreis : 600 M.
Gemarkung Weierheim,
2. L. N. Nr. 1735.

16 Nr 36 Meter Acker im
Schwefelhofgewann, neben Joseph
Litzmann Chefrau und Michael
Klein Wittwe von Sulach, jetzt
Kaufmann Schulz von Karlsruhe.

Schätzungspreis : 3 000 M.
Gemarkung Eittingen,
3. L. N. Nr. 5943.

21 Nr 69 Meter Wiese in
den Hofenwiesen, neben Bertha
Bohner und Simon Braun I.
Chefrau.

Schätzungspreis : 340 M.
Die Zahlung des Kaufschillinges hat
bevor zu geschehen nach Verweisung
des Notars.

K. Mühlburg, den 9. Oktober 1896.
Gr. Notar,
Mathos. 17812

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere
Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für
jüngere und ältere Mitglieder.
980°
Der Turnrath.

Turngemeinde Karlsruhe

Gut Heil

Am Dienstag den 12. Oktober,
Abends 10 Uhr, nach dem Turnen
geselliges Zusammensein
im Vereinslokal zu Ehren der zum
Militär einrückenden Turner.

Turnfahrt

durchs Albthal nach Herrenab,
zurück über Bernbach, Moos-
brunn, Freilshausen, Wald-
prechtstewier, Malsch. Abfahrt
nach Eittingen (Retourbillet) 7⁰⁰ Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
17893
Der Turnrath.

Bilder-Verein Karlsruhe.

Heute Montag:
Vereinsabend.
(Lokal a. Weissen Bären.)

Evang. Arbeiterverein.

Dienstag den 13. Oktober,
Abends 1/9 Uhr, im Vereins-
lokal, Restauration Köhlerberger
Werderstraße 28.

Vereins-Abend

und Berichterstattung über den
Delegiertenkongress in Waldkirch. Wir
laden hierzu unsere verehrlichen
Mitglieder mit der Bitte um zahl-
reiches Erscheinen freundlich ein.
17786.22
Der Vorstand.

Hotel Monopol

stattfinden
Privat- und Allgemein-
Tanzunterr.-Cursen

Könn. noch Damen u. Herren teiln.
Honorar-Ermäßigung f. Damen, die
schon etwas tanzen konn. Verbindung
d. 13., 15., u. 16. d. M. abeten.
17710
Wieck, Hirschstr. 44.

Klavier-Unterricht.

Eine konsev. gebildete Musik-
lehrerin erteilt sehr gründlichen
Unterricht (auch Anfängern) und
beibringt das Honorar bei wöchentlich
2maligem Klavier- und mal.
Theorie-Unterricht 5 Mk. monat-
lich. Gest. Offerten unt. Nr. 12188
a. d. Exped. der „Bad. Presse“ erb. 10.7

Klavier-Unterricht

wird gründlich erteilt von einem
konfessionell ausgebildeten, Präkalein.
Honorar 1 M. die Stunde. 3.1
Gest. Off. unter Nr. 17888 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erb.

150 Mk.

gegen Rückzahlung nebst Zins-
vergütung bis 1. Januar 1897.
Offerten unter Nr. 17900 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirath.

Offerten-Offerten-Journal
Charlottenburg 2, Berlin. 17121

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das Lokal Schlossplatz 20 als

Filiale für billige Artikel

eingerichtet habe. In derselben kommen hauptsächlich zum Verkauf:

Halbwollene und reinwollene Kleiderstoffe,
schwarze Kleiderstoffe, Baumwollstoffe,
Kattune, Weisswaaren, Vorhänge, Möbelstoffe,
Teppiche, Buxkin u. s. w.

Zurückgesetzt ist eine Parthie Confections, welche zu
den beigefügten, außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden:

- Regenmäntel zu M. 6, 8, 9, 10.
- Mantelets zu M. 4, 6, 10, 15.
- Herbst-Jacken zu M. 3, 5, 7, 9.
- Winter-Jacken zu M. 4, 5, 6, 9.

S. Model.

17908

Man kaufe keine Bilder und Spiegel

bevor man sich nicht überzeugt hat von der großen und reichhaltigen Auswahl und den billigsten Preisen der
Bilderrahmenfabrik und Kunsthandlung von Anton Jägel,
Markgrafenstraße 38, am Lidellplatz. 16302.44

Fahrradversteigerung.

Dienstag den 13. Okt. 1. J., Nachmittags 2 Uhr,
werden in der Götthestraße 2 im zweiten Stock nachverzeichnete,
zum Nachlaß des Buchhalters Theodor Schütz dahier ge-
hörige Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

2 silberne Taschenuhren, einige Herrenkleider und Leib-
weihzeug, 3 vollständige Betten, 1 Gefindepott, 1 Chaise-
longue, 3 Kanapees, 3 Chiffonnières, 3 Waschkommoden,
4 Nachttische, 6 Rohrstühle, 1 Herrenschreibtisch, 1 Bücher-
schrank, 1 einthüriger Schrank, 1 Schreibstuhl, 1 Amerikaner-
stuhl, verschiedene Tische, 1 Nähmaschine, 2 Spielwerke,
mehrere Vogelhefen und Vogelkäfige, 1 Badewanne,
1 Altentisch, 2 Regulatoren, 2 Gaslampen, 2 Fahnen,
2 Plumentische, Spiegel, Bilder, Vorhänge und sonst
verschiedener Hausrath, 17890

wozu Kaufstübhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1896.

F. Knab, Waisenrichter.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, wieder in Karlsruhe wohnhaft
(Karlsruhe Nr. 72b, 11) wird am Oberlandesgericht
practiciren und außerdem einzelne Strafsälle übernehmen.

Dr. juris Horn.

Zur Luiseenhalle

(Luiseenstr.) 17904
Sente Montag den 12. Oktober:

Grosses Concert

der hier beliebten und renommierten Gesangs-
truppe Mellini (2 Damen und 3 Herren).
Schnelliges Auftreten, elegante Kostüme u. hochfeines Programm.
Es ladet höflichst ein
Fuchs.

MAGGI'S Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei
Fritz Leppert, Amalienstr. 14,
Kolonialw., en gros & en détail.
Die Original-Flaschen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die
kleinigen à Nr. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Die beste
Sektographenmasse

iefert die
Expedition der „Badischen Presse“,
in Karlsruhe.

1a. Qualität per Kilo M. 2.50 Pfg.;
das Ausgießen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet.
Complete Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Flaschen
blauer Tinte netto M. 6.—

Plane u. schwarze Sektographen-Tinte, das Flaschen
50 Pfg.
Bestellungen von Auswärts werden unter Anrechnung der
Postkosten promptest erledigt.

Stearinkerzen

in allen Eintheilungen
von Münzing & Cie.,
Heilbronn,

Renaissance-
Wachskerzen,
bemalte Stearinkerzen
Gasanzünder
empfehlen 17852.41

Luise Wolf Wwe.

Niederlage
sämtlicher Erzeugnisse
der Parfümerie-Fabrik
von F. Wolff & Sohn.

Geld

jeder Höhe, zu jedem
Zweck sofort zu vergeben.
Adresse: D. G. A., Berlin 43.

Lebensstellung!

Keine gewöhnliche Agentur!
Eine Lebensversicherungs-
Anstalt-Gesellschaft sucht
gegen fixen Gehalt
und angemessene Provision für ihre
Vollverpflichtung einen
thätigen Vertreter,

der sich der Sache ausschließlich widmen
kann. Die Stellung gewährt auch ge-
rechten Personen z. B. Pensionisten
eine angenehme Beschäftigung, die mit
wesentlichen, wachsenden Einnahmen
verbunden ist. 17906.21

Gest. Offerten unter H. 3928 an
Haaßenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe, erbeten.

Vertreter

von einem Nachener Tuch-Ver-
kaufshause zum Besuche der
Privatkundschaft gegen hohe
Provision gesucht.

Off. u. P. W. 1479 an Haaßen-
stein & Vogler, A.-G. Köln.

Platzreisender gesucht

für einen Weltnachtsartikel, ver-
käuflich an Schreib- u. Spielwaaren-
Geschäfte. Hohe Provision. 17894
Offerten an C. Körtling, Cassel.

Einige junge Herren, welche
gekauft sind, einer kaufm.
Schnipverbinding
beizutreten, werden gebeten,
ihre werthe Adresse unter Ch.
N. 17763 in der Expedition
der „Bad. Presse“ abzugeben.

Gefunden

wurde eine Uhr. Gegen Einrückungs-
gebühr abzuholen bei H. Jäger,
Karlsruhe 68. 17709.32

Damen- und Kinderkleider
werden häufig und am billigsten ab-
gegeben und umgebenert Schwaben-
straße 30, 3. Stock. 17850

Für Brautleute.

Vollständige Betten, Chiffonniere,
Kommoden, Waschkommoden mit
und ohne Marmorplatte, viele
Sorten Tische, Stühle, Spiegel,
Sofas, Milchguirlanden, Plüsch-
möbel. Ganze Ausstattungen Preis-
ermäßigungen. 17903.41

Waldstraße Nr. 14,
Waldstraße.

Billig zu verkaufen

Jährigenstraße 63 im Laden als:
1 Garnitur, Sofa, Kautsch, 6 Sessel,
1 Kautsch mit Einrichtung, Haar-
und Seegrasmatratzen, 1 Kommode,
2 Waschkommoden, 1 für Feinere
mit Marmor, 1 Qualitäts, 1 Zwei-
rad (Pneumatik), 1 Streckbrett für
Kinder, nach ärztlicher Vorrichtung,
Meyer's Konversations-Registrier-
platte, 12 Aufzüge, mit Explanimenten:
Wänden bilia und Bekleidendes.

Ein Tafelklavier

ist zu verkaufen. 17881
Reudolfsstraße 21, part.

Ein photographischer Apparat
und ein kleines Mikroskop sind zu
verkaufen. Offerten sind unter
Nr. 17863 an die Expedition der
„Bad. Presse“ zu richten. 2.1

Ein gebrauchter Herd ist billig
zu verkaufen. 17896
Karlsruhe 21, 3. St. links.

Hunde,

schöne Dalmatiner, 14 Wochen alt,
billig abzugeben. 17882.31
Gest. Offerten unter H. 3928 an
Haaßenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe, erbeten.

Zu verkaufen.

Ein Hund (Dogue) mit drei
Jungen, sehr schön gezeichnet, zu-
sammen oder theilweise preiswürdig
zu verkaufen. 17911.21
Schützenstr. 45, Seitenb., 2. St.

Gesucht

ein junger Mann
mit einer schönen Handschrift und
mit tüchtlichen Contorarbeiten ver-
traut, für ein Engros-Geschäft.
Off. mit Gehaltsanforderungen und
Photographie unter K. 3932 an
Haaßenstein & Vogler,
A.-G., Karlsruhe i. B. 17906

Kellner

bei hohem Lohn sofort gesucht.
17884
Kapelstraße 58.

Engländer

lann sofort eintreten. 17912
Lippmann & Oestreicher
Karls-Friedrichstr. 19.

Gesucht auf dauernde Stellung
für eine Kirchen-Arbeiten-Fabrik
tüchtiger
Schreinermeister,

der die Ausführung von Altären,
Kanzeln, Vertäfelungen, Stühlen
u. in jedem Stile mittelst Maschinen
sowie als von Hand gründlich kennt,
Zeichnungen vorlegen kann und Preise
aufstellen versteht. In Beförderung
sind erforderlich. Katholische Religion
bedingung. Offerten und K. 258
an Haaßenstein & Vogler, A.-G.,
Straßburg i. E. 17887.31

Tüchtiger Klempner-
und Installateur-

Gehilfe sofort für dauernde
Stellung gesucht. 17715.33

N. Kuns,

Klempner und Installateur,
Boppard a. Rhein.

Gesucht

wird ein junger kräftiger Mann,
nicht unter 18 Jahren, welcher habt-
tundig ist, per sofort. 17780.22
Rheinbahnstraße 8.

Fuhrknecht-Gesuch.

Ein gewandter Fuhrknecht findet
sofort Stellung bei
F. Kunkel,
Rheinbahnstraße 8.

Wir suchen für unser Kurz-,
Weiß- und Holzwaaren-Geschäft
mehrere mit der Branche durchaus
vertraute, tüchtige

Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt.
Gest. Offerten mit Zeugnis-Ab-
schriften, Gehaltsansprüchen und
Photographie erbitten 17910
Geschwister Knopf,
Karlsruhe i. B.

Braves Mädchen

per sofort zur Anstalt gesucht.
17909.21 Kaiserstraße 188, part.
Ein junges Mädchen wird zu
Kindern gesucht; von Lande bevor-
zugt. 17891.21
Kriegstraße 2 g.

Modes.

Einige Mädchen achtbarer Eltern
können gründlich das Putzgeschäft er-
lernen, auf Wunsch Pension im Hause bei
F. Herrmann, Modes,
17892.22 Waldstr. 18.

Bautechniker.

Junger Bautechniker, 24 J. alt, gel.
Maurer, mit 4 Jahre Baugewerkschule,
der auch als Bauführer schon thätig
war und mit den Bauplanen und Bureau-
arbeiten vertraut ist, sucht sofort
Stellung auf Bau oder Bureau.
Offerten unter Nr. 17771 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 22

Volontär.

Junger Mann franz. Schweiz,
hüder im Bankfach thätig, sucht
Engagement in einem kaufm. Ge-
schäft, gleichviel welcher Branche.
Offerten unter Nr. 17885 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Anständiges Duffersknechtin sucht
Stelle. Offerten unter A. W. 17588
an die Exp. der „Bad. Presse“ 4.4

Durlacher Allee ist auf 23. d. M.

eine fremdbüchliche, auf die Straße
gehende Wohnung im 5. Stock
an ruhige Leute zu vermieten. Zu
erfragen Kronenstr. 34. 17790.22

Ein heizbares, gut möbl. Zimmer
mit 2 Fenstern, auf die Straße
gehend, auf 1. November zu ver-
mieten. 17777.22
Schützenstraße 26, 2. St.

Ein gut möbilities Zimmer zum
Preis von 14 M. zu vermieten.
Kaiserstraße 215, Blumenladen.

Ein auf die Straße gehendes fremd-
liches unmöbilities Zimmer
ist an eine anständige Person auf
1. Nov. billig zu vermieten.
17813.22
Lützenstr. 89, 3. St.

Für Artillerie-Einjährige
zu vermieten: Durlacher
Allee 41, gegenüber Gottesauer,
ein schönes, gut gut möbilities Zimmer;
auch Frühstück. Gutes Haus. 15811

Karls-Friedrichstraße 4, 3 Treppen
hoch (4. Stock), sind drei kleine
ineinandergehende möbilities Zimmer,
sowie ein einzelnes, ebenfalls mö-
bilities Zimmer sogleich zu vermieten.
Zu erfragen im Laden daselbst. 17829
Karlsruhe 33, 2. Stock, ist auf
1. November ein gut möbilities
Zimmer zu vermieten. 17886

Ein separates, luftiges
Vereinslokal

mit Klavier und Harmonium, circa
60-80 Personen fassend, ist an
bessere Gesellschaft oder Vereine
zu vergeben im 17748.33

Wiener Café Central,

Marktplatz.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am 5. d. M. wurde hier eine silberne Damen-Remontuhr mit zwei Goldbrändern nebst Doublet-Reite verwendet. Ich bitte um Fabrikung. Karlsruhe, den 7. Oktober 1896. Der Großh. l. Staatsanwalt. von Dusch.

Die Besitzer von Obstbäumen haben ihre von Misteln erkrankten Bäume im Verlaufe des Monats November d. J. zu reinigen. Die Reinigung geschieht, wenn die Mistel an der Spitze eines Astes sitzt, durch Beschneiden der Astspitze, wenn sie dagegen am obern Theil eines Astes sitzt, dadurch, daß die Mistel mittelst eines scharfen Messers tief ausgeschnitten und die Schnittfläche sodann mit Steinkohlentheer bestrichen wird.

In den ersten Tagen des Monats Dezember werden wir Nachschau halten lassen, ob diese Anordnung befolgt ist, wo nöthig, die Reinigung vornehmen lassen und gegen die Säumnisse strafend einschreiten. Karlsruhe, den 5. Oktober 1896. Bürgermeisterrat. Krämer.

Errichtung eines Schweinemarktes in Schwegenheim betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Mitteilung des Königl. Bezirksamts Schwegenheim gestattet wurde, daß in der Gemeinde Schwegenheim am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats — wenn auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, Tags zuvor — ein Schweinemarkt abgehalten wird. Karlsruhe, den 7. Oktober 1896. Großh. Bezirksamt. von Succalmaglio.

Bekanntmachung. Knielingen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in dieser Gemeinde Schweinemarkte abgehalten werden, wie folgt: Der Markt beginnt am Mittwoch den 14. Oktober d. J. Vor- mittags 8 Uhr und findet das ganze Jahr hindurch am Mittwoch jeder Woche statt, welcher auf dem freien Plage bei der Wirtschaft „zur Rose“ hier abgehalten und im Sommer, d. h. vom 1. April bis 30. September, jeweils um 7 Uhr; im Winter, d. h. vom 1. Oktober bis 31. März, jeweils um 8 Uhr Vormittags anfängt. Geschlossen wird der Markt im Sommer und Winter um 11 Uhr Vormittags. Als Abgaben werden von den Verkäufern erhoben: für Ferkel pro Stück 3 Pf., für Käufer pro Stück 5 Pf., welche an den hiesigen Polizeibehörden auf dem Marktplatz gegen Quittung zu entrichten sind. Zuwiderhandlung gegen die Marktordnung werden vom Bürgermeister bestraft. Knielingen den 18. Sept. 1896. Gemeinderath. Ruf.

Zur Lieferung von Bett-Weisszeug u. Wäsche-Einrichtungen
für Privats, Hotels, Pensionate, Restaurationen, Kurhäuser, Bade-Etablissements, Krankenhäuser u. s. w. von einfacher bis zur hochfeinsten Ausführung, zu billigen Preisen bei konstanter Bedienung vom Hause
Lang & Seiz
Königl. Hoflieferanten
Inhaber F. D. Mäschele
in Stuttgart
empfehlen sich der Vertreter
Theodor Birk,
Wilhelmstraße 13, II
Karlsruhe.
Kataloge, Muster sowie Kostenvoranschläge (ohne Verbindlichkeit Seitens der Auftraggeber) stehen gerne zu Diensten. 7942*

„Gloriosa“
verbessertes Schnellmehl und Treibpulver für Schweine (überaus großer Erfolg garantiert) empfiehlt
16397
Julius Dehn Nachfolger,
Zähringerstraße 55.

Freiwillige Feuerwehr. (IV. Compagnie).

Montag den 12. Oktober d. J.,
Abends präcis 1/5 Uhr:
Uebung.
E. Blum.
17824.3.3

Karlsruhe. — Museumssaal.
Zu Gunsten des
unter dem Protektorate
Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin
stehenden
Friedrichsbaues
Mittwoch den 14. Oktober 1896, Abends 7 Uhr
CONCERT
veranstaltet von
Frau Frieda Hoek-Lechner, Concertsängerin
unter gütiger Mitwirkung der
Grossh. Sächs. Kammervirtuosin Frau Arma
Senkrah (Violine)
und des Herrn Cornelius Rübner.
Eintrittskarten: Saal M. 3 — und M. 2., Gallerie M. 2. —
und M. 1. — sind in den Musikalienhandlungen der Herren Friedrich
Doert und Oskar Lafert's Nachf. (Hugo Kuntz), sowie an der
Abendkasse zu haben. 17606.2.2

Wein- u. Frühstückstube J. Lorenz,
Mitterstraße 18,
empfiehlt
neuen süßen Kaiserstühler
wozu freundlichst einladet
J. Lorenz.
17847.2.2

Neuen Italiener
Nothwein aus allerfeinsten Gallipolitranben gefeilt und sich zur Verbesserung von deutschem neuen Wein vorzüglich eignend, offeriren billigst, verzollt ab Karlsruhe. Proben stehen zur Verfügung.
Neuen Griechischen Wein aus importirten Trauben, hier gefeilt vom 15. d. M. ab.
Franz Fischer & Cie.,
Karlsruhe,
Weingroßhandlung, Ital. und Griech. Wein- und Trauben-Import-Geschäft. 17511.3.3

Süßer Apfelwein
liefert franko Karlsruhe per Liter 20 Pfg. die
Apfelweinkellerei von Karl Wagner,
Kronenstraße 8, Durlach.
17705.3.2
Ia. belgische Magerwürfel (Anthracit) Kohlen
„Gouffre“
Weltausstellung Antwerpen 1894 goldene Medaille,
Amsterdam 1895 höchste Ehrenpreis.
Garantie für Qualität u. Reinheit.
Alleinverkauf für Karlsruhe:
Ph. Bader,
16075.10.7
Kanalstraße 59. Telefon 256.

G. Knodt, Frankfurt a. M.,
Böckenheim.
empfiehlt als gesündeste, beste und billigste Heizung
Fr. Löhndt's D. R. Patente.
Gas-Luftheizungsöfen,
Gas-Kamine und Einsätze,
Gas-Kochherde und Kochöfen,
Gas-Badeöfen und Platten.
Einfache u. eleganteste Ausstattung.
Solideste Construction. Cataloge gratis.
Zu beziehen durch alle bess. Installations- und Ofengeschäfte. 17291.6.2

PATENTE
aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER
besorgen u. verwalten:
A. J. Brandt & G. W. Nawrocki
BERLIN W. Friedrichstraße 78
Eintragung von Warenzeichen.

Friedrichsbad — Karlsruhe,
Kaiserstraße 136.
Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen.
Massagen.
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappena u.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actiencapital: 18 Millionen Mark.
Gesetzlicher Reservefond: 2 1/2 Millionen Mark.
Filiale Karlsruhe.
Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande
zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und hiernach von letzteren jeweils die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlorster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere etc. etc. besorgen.
Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.
Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit. 2275*
Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Die neuesten Erzeugnisse
in
Tapiserie-Handarbeiten
empfiehlt nebst Materialien zu mässigen Preisen
Rudolf Vieser,
Stickerei- und Zeichnungs-Atelier,
Erbsprinzenstrasse 4,
nächst dem Rondelplatz. 17434.2.2

Die
Buchdruckerei der Badischen Presse
Ecke Zirkel und Lammstrasse,
ist für
Plakat-Druck
ganz vorzüglich eingerichtet und liefert Plakate aller Art rasch und billig.
Das Anschlagen an die Plakatsäulen wird nach den vom Stadtrathe festgesetzten Preisen berechnet.

Ankauf
getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und zahl. hierfür die höchsten Preise
Frau Elise Levi,
Markgrafenstraße 21,
parterre. 10635*

Heisbare
Kegelbahn
ist auf mehrere Tage in der Woche zu vermieten. 17142.10.7
Münchener Kindl-Saalbau
Mühlburg.

Das Weiseln
von Büchen, Pfandts etc. wird billig und gut ausgeführt von **Ph. Müller,** Werberstr. 44. Ebenfalls selbst ein gr. Preisschmager zum Ausziehen herzuweisen. 17033.10.7

Neue Möbel!
Wer liefert solche von einfacher bis feiner Ausführung und solid gearbeitet? Muster, Preislisten mit Preisangabe unter R. 17803 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Wohnungs-Aenderung.
Dr. Gutmann,
prakt. Arzt,
wohnt vom 10. Oktober an
Kaiserstraße 168
1 Treppe hoch. 17775

Zum Paradies.
Neuen
Oberländer Wein
(Kaiserstühler)
empfiehlt unter Garantie per
1/4 Liter 20 Pfg 17843
Ph. Weidenhöfer,
Zum Paradies.

Für Brantleute!
Eine schöne Aussteuer für 300 M., bestehend in 2 franz. kompl. Betten, Waschkommode, Schiffformer, Nachttisch, Stuhl, 4 Sessel, Küchenschrank, Herd mit Rohr, Küchenschüssel, Küchengeräthe und verschied. ist zu verkaufen. Wielandstr. 4. 17835.2.2

Künstlichen Zahnersatz.
Nationale Behandlung in allen Zahn- und Mundkrankheiten, Zahnersatzfertigung ohne Ansdziehen, sowie schmerzloses Ausziehen, Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren jeder Art unter Garantie. Preiszahlung nachher.
14931.24.13
Jean Eckert, Hebelstr. 13,
3. Stock.

Parquettböden
reinigt billig und gut
das Reinigungs-Institut
F. W. Miethe,
Ablerstraße 9

Silderkraut,
prima Qualität, das Gubert zu 14 M. ist zu haben bei 17782.2.2
Frau Kunze, Rheinbahnstraße 8,
und auf den Märkten.

Habe mehrere Haufen
eichene Hauspähne
im Auftra zu verkaufen. Näheres bei
E. F. Nagel, Zimmermeister.
3.2
Sophienstraße 86. 17792



Internationale Hunde-Ausstellung.

Städtische Ausstellungshalle.

10. bis 12. Oktober. 17765.3.3

Geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.

Stadtgarten-Theater.

Die Darstellungen der

„Lebenden Photographien“

finden während der Hundausstellung am Samstag den 10., Sonntag den 11. und Montag den 12. ds. Mts. ununterbrochen statt. Der Eingang befindet sich während dieser Zeit auf der Seite der Ausstellungshalle, gegenüber dem Festhallenaußenbau. 17754.2.2
Von Sonntag ab neues Programm.

Neu! Wiener Café Central Neu!

im Engl. Hof, Kaiserstrasse 76, Marktplatz-Ecke.

Auf das Comfortabelste der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Ausschank von **Pilsener Bier** aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, sowie **Münchener Kindlbräu**.

3 prima Dorfelder Billards.

Grosses Nebenlokal zur Abhaltung von Café-Kränzchen, für Gesellschaften und Vereine mit Klavier u. Harmonium, 60-80 Personen fassend.

Folgende Zeitungen liegen auf und können zum halben Kostenpreis noch abonniert werden:

- Daily Telegraph, Figaro,
- Posti Hirlap, Illustr. Wiener Extrablatt,
- Neue Freie Presse, Neue Zürcher Zeitung,
- Kölnische Zeitung, Berliner Tageblatt,
- Münchener N. Nachrichten, Dresdener Nachrichten,
- Strassburger Post, Schwäbischer Merkur,
- Artist, Sport in Bild, Neue Bad. Landeszeitung,

- General-Anzeiger der Stadt Frankfurt,
- Frankfurter Zeitung, Allg. Radfahrer-Unions-Ztg.,
- Gastwirts-Zeitung, Handelsrevue, Moderne Kunst,
- Leipz. Illustrirt, Ueber Land und Meer, Pschitt Caricaturen,
- Gartenlaube, 17797.3.2, Kladderadatsch, Fliegende Blätter,
- Humoristische Blätter, sowie Conversations-Lexikon.

M. Schmiedler, Caféier.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe hiermit dem geehrten Publikum mein

Schuh-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Herren: Sohlen und Fleck. 2.50 Mk., Damen: 1.60, Kinder: von 60 Pfg. an

bei **K. Herrmann, Schuhmachermeister,** parterre, Herrenstrasse 35, parterre, Ecke Blumenstrasse.

Garantie für gute und saubere Arbeit. - Jede Arbeit fertig zur gewünschten Zeit. 17280*

Färberei u. chem. Waschanstalt

Ed. Printz

Karlsruhe

10 Erbprinzenstrasse 10 & 193 Kaiserstrasse 193

und 8 Schützenstrasse 8,

empfiehlt bei Instandsetzung der **Herbst- u. Winter-Garderoben** seine

Färberei und chem. Waschanstalt

als grösstes, leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche in Süddeutschland. 16632.6.3
Beste Leistung bei mässigen Preisen!

Die Weinhandlung von

Emil Graf, Bad Münster a. Stein,

Filiale in Durlach, Zehntstrasse Nr. 6,

bringt ihr reichhaltiges Lager in garantiert reinen Weinen

in empfehlende Erinnerung.

Gesch. Anträge bietet man bei Herrn **A. Graf**, zur Stadt Durlach, oder bei **Fra Weickert Wwe.**, zum Kraus, in Durlach abgeben zu wollen. Gebühre von 25 Sitter ab. 10788.52.45

Theodor Lippmann,

Kaiserstrasse 68.

Reiche Auswahl der allerneuesten u. vorzüglichsten Stoffe

zur **Anfertigung nach Maass** eleganter Herren-Kleider

bei anerkannt bester Verarbeitung und elegantester Façon stelle ich sehr billige Preise.

Gleichzeitig führe große Auswahl in fertigen Havelocks, Mänteln und Joppen in besten Loden-Stoffen (imprägnirt) zu sehr billigen, aber festen Preisen. 17765

Th. Lippmann, Maß-Geschäft,

Kaiserstrasse 68.

Um Zerthümer zu vermeiden, erlaube ich mir, ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich am liebsten Plätze weder eine Filiale habe, noch mein Name an einem andern Geschäfte theilhaftig ist.

Emil Schröder,

19 Schützenstrasse 19.

Sprechstunden für *

Zahnkranke

Morgens von 8-12 Uhr,

Nachmittags von 2-6 Uhr.

Empfehlung

Fahrräder,

Nähmaschinen

empfehlen zu billigen Preisen.

F. H. Butsch,

Mechanische Werkstätte,

58 Marienstrasse 58. 16886

Reparaturen, Verwicklung und

Emailirung prompt und billigst.

Bügelwäsche

jeder Art, Kleider, Blousen, Vor-

hänge u. s. w. wird prompt und

billig gefertigt, auf Wunsch auch

auf der Weiche gewaschen. Ganze

Familienwäsche wird im Preise

berücksichtigt. Amalienstrasse 71,

3. Et., Eingang Leopoldstr. 12201

Zum Parfümieren der

Zimmer

empfehle: 17691.2.2

Räucher-Band,

Räucher-Papier,

Räucher-Pulver,

Räucher-Kerzen,

Räucher-Essenz,

Lavendel-Geist,

Kiefernadeln-Wasser,

Zimmer-Parfüm in Mal-

glöckchen, Flieder u. s. w.

deutscher, ausländ. Fabrikate.

Räucher-Lampen,

verschiedene Systeme.

Friedrich Bloss,

Grossh. Hoflieferant,

F. Wolf & Sohn's Detail,

Niederlage deutscher und aus-

ländischer Parfümerien, Toilette-

Seifen und Toilette-Artikel.

Fernsprech-Anschluss Nr. 218.

Ankauf

von gebrauchtem Möbel u. Betten

event. ganzen Haushaltungen bei

reeller und guter Bezahlung.

13343* **D. M. David,**

Marktgrafenstrasse 16-18.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Ehren-, Hochzeits-, Pathen-

und sonstige

Gelegenheitsgeschenke

empfehle billigst 3759

F. Scheifelo,

Gold- u. Silberarbeiter,

Kaiserstrasse 112,

zwischen Wald- und Herrenstrasse.

Holz-Kohlen

überallhin billigst.

Gehres & Schmidt,

Karlsruhe i. B.

L. Hack,

Pianofortehandlung,

Karlsruhe, im Grünen Hof

(neben dem Bahnhof), 2 Treppen hoch,

= Pianinos =

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 Mk. an, neue und

gespielte, in schönster Auswahl.

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen; Zahlungs-

erleichterungen, Einkauf gespielter Klaviere. 17090*

Keine Speise für Ladenmische, Buchhalter, Geschäfts-

führer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Keine wunde und kalte Füße mehr, sicherster Schutz gegen Schweißfüße.

Media-Socken

Deutsches Reichs-Patent Nr. 86417.

Innen präpariertes Leinen, aussen präparierte Wolle.

Empfohlen und getragen in der Armee auf Ver-

fügung des königlichen Kriegsministeriums. Empfohlen

von allen hervorragenden Hygienikern und Berufs-

ständen. Unübertroffen haltbar, krümpfrei und angenehm im

Tragen.

Kein Wundlaufen möglich.

Prämiert mit den ersten Preisen auf Ausstellungen.

Alteste und Brochüre gratis und franco durch

Leop. Lautenschläger, Hoflieferant,

Kaiserstrasse 77. 13279.12.11

Ableverkauf für Karlsruhe und Umgebung.

Möbel-Verkauf.

Lud. Seiter,

Gebelfstr. 4, Karlsruhe, Gebelfstr. 4,

Möbel- und Tapezier-Geschäft,

empfiehlt seine sehr gut gearbeiteten Holz- und Polstermöbel,

kompl. Betten, Stühle und Spiegel, sowie ganze Zimmer-

einrichtungen zu den billigsten Preisen. 10809*

Ganze Ausstattungen werden besonders berücksichtigt.

Darlehen

sind in jeder Höhe auf 1. Hypothek zum niedersten

Zinssatz fortwährend zu haben und auf Schuldscheine gegen

solide dopp. Bürgschaft in Beträgen von 300-10000 Mark zu 5%

evtl. auch 4 1/2%. **Zieler, Theilzettel etc.** werden eben-

falls mit mässigem Nachlass erworben. 17390

Karl Kaiser, Freiburg i. B., Moltkestr. Nr. 6.

Inspektor gesucht

für Unter-Baden von einer feinsten und

concurrentfähigsten deutschen Lebend-Ver-

sicherungsgesellschaft, bei grossem Gehalt,

Provision und Reisespesen. Es wird nur auf

eine erste Kraft reflectirt, d. h. auf einen

Herrn, der in Acquisition wie Organisation

Lüchtiges zu leisten im Stande ist und sich

ausführliche Offert. sub S. 7032 an Rudolf

Mosse in Stuttgart erbeien. 17652.3.2



Kaiser-Panorama,

89 Kaiserstrasse 89.

Vom 11. bis 17. Oktober:

Kronungs-Feier

in Moskau

mit

Scenen vom Kotinski-Feld.

Sodasterefant.

Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Beginn meiner Kurse mit dem

7. Oktober im oberen Saal des

Café Nowak und mit dem 12.

Oktober im oberen Saal des

Gasthauses zur Hofe und bitte

die mir jugendlichen Anmeldungen

baldbüchigst zukommen zu lassen.

Gest. Anmeldungen werden zu

jeder Tageszeit entgegengenommen.

Persönlich zu sprechen an Wochen-

tagen von 1-3 und Sonntags von

Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Sochachtungswoll

Georg Grosskopf,

Tanzlehrer,

19 Bittel 19, zwischen Adler- und

Kreuzstrasse. 16697*

Tanz-Unterricht.

Am 20. Oktober beginnen neue

Privat-Kurse und bitte ich gefl.

Anmeldungen baldigt zusehen zu

wollen. Allgem. Tanz, jed. Sonntag

Abend 8 Uhr. Empfehle mich auch

zum Unterricht in Ballet außer dem

Institut, sowie Privat- Einzel-

Stunden für Vereinskathete!

Sochachtungswoll 17406

August Ehmer,

Instituts-Tanzlehrer

(vorm. Ad. Uetz)

Kaiserstr. 170, Kaiserstr. 170.

Reste! Reste!

Elssässer Zeugrestengeschäft

Von Anton Fertig,

Waldstrasse 37,

empfiehlt Reste nach Gewicht in

Vaumwollflanell, Velour,

Leinwand, Gendarmenflanell,

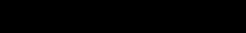
Kleiderstoffe, Schurzzeug,

Cretonne, Vorhangstoffe

und Sammt 17701*

Sämtliche Unterzeuge werden

gratis zugeschnitten.



Heirathen,

bessere Parthien, werden unter

Zusicherung freierster Discretion

durch eine gebild. Dame vermittelt.

Offerten unter B. D. v. K. post-

lagernd, Karlsruhe (Baden). 17702*